

Sippel, Jennifer  
Eine Auseinandersetzung mit der Situation von  
Tieren bei deutschen Filmproduktionen unter  
Berücksichtigung der Gesetzeslage und  
Produktionsrealität

– Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Fakultät Medien

Mittweida – 2011

Sippel, Jennifer  
Eine Auseinandersetzung mit der Situation von  
Tieren bei deutschen Filmproduktionen unter  
Berücksichtigung der Gesetzeslage und  
Produktionsrealität

– eingereicht als Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Fakultät Medien

Erstprüfer	Zweitprüfer
Prof. Kurt-Ulrich Mayer	Oliver F. Hoff

vorgelegte Arbeit wurde eingereicht  
am: 28.02.2011

Wuppertal – 2011

## **I. Bibliografische Beschreibung**

Sippel, Jennifer:

Eine Auseinandersetzung mit der Situation von Tieren bei deutschen Filmproduktionen unter Berücksichtigung der Gesetzeslage und Produktionsrealität. – 2011 – 68 Seiten, Wuppertal, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

## **II. Kurzreferat**

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Situation von Tieren bei deutschen Film- und Fernsehproduktionen. Die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen werden zusammengefasst, um anschließend ihre Bedeutung bei der Durchführung im Produktionsalltag zu erklären. Im Folgenden wird der Einsatz von Tieren aus Sicht der Produzenten und Zuschauer zusammengefasst und analysiert, um die Bedeutsamkeit der Tiere für den Film herauszustellen. Um Tiere im Film zu zeigen, muss die Arbeit mit Tieren tierschutzgerecht umgesetzt werden.

Das Ergebnis der Arbeit zeigt die Notwendigkeit der Aufklärung von professioneller Arbeit in der Film- und Fernsehbranche. Außerdem werden Lösungsmöglichkeiten zur Ausgrenzung unseriöser Filmtiertrainer aufgezeigt. Dies geschieht sowohl auf gesetzlicher Ebene, als auch auf Interner durch die Trainer selbst.

## **Inhalt**

<b>I.</b>	<b>Bibliografische Beschreibung .....</b>	<b>III</b>
<b>II.</b>	<b>Kurzreferat.....</b>	<b>III</b>
<b>III.</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>
<b>IV.</b>	<b>Danksagung.....</b>	<b>VII</b>
<b>1.</b>	<b>Über diese Arbeit.....</b>	<b>8</b>
1.1.	Einleitung.....	8
1.2.	Aufbau und Vorgehensweise .....	9
<b>2.</b>	<b>Wichtige Definitionen und Informationen zur Arbeit mit Tieren in der Filmbranche .....</b>	<b>11</b>
2.1.	Einsatzmöglichkeiten von Tieren in Filmproduktionen .....	11
2.2.	Filmtiertrainer .....	12
2.3.	Filmtierschule .....	12
2.4.	Filmtieragentur .....	13
2.5.	Spannungsfeld zwischen Filmtieragenturen und -schulen .....	13
2.6.	Amtstierarzt .....	14
<b>3.</b>	<b>Gesetzliche Grundlagen zum gewerblichen Arbeiten mit Tieren.....</b>	<b>16</b>
3.1.	Grundlegende Gesetzeslage .....	16
<b>3.2.</b>	<b>Tierschutzgesetz.....</b>	<b>18</b>
3.2.1.	Erlaubnis nach § 11 TierSchG .....	20
<b>3.3.</b>	<b>Verordnungen des BMELV .....</b>	<b>23</b>
3.3.1.	Tierschutz-Hundeverordnung .....	24
3.3.2.	Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung.....	24
3.3.3.	Tierschutz-Transportverordnung .....	25
3.3.4.	Viehverkehrsverordnung .....	25
3.3.5.	Zirkusregisterverordnung .....	26

<b>4. Leitlinien und Gutachten für die artgerechte Haltung von Filmtieren .....</b>	<b>27</b>
4.1. Kontrolle mit Hilfe der Leitlinien .....	28
4.2. Zusammenfassung und Anwendung der Gesetzgebung in den Leitlinien am Beispiel der Zirkusleitlinie und des Säugetiergutachtens .....	30
4.3. Anwendungen der Leitlinien in der Praxis am Beispiel eines Werbespotdrehs in der Schweiz .....	32
<b>5. Einsatz von Tieren aus der Sicht der Produzenten und die Bedeutung für den Zuschauer .....</b>	<b>39</b>
5.1. Bedeutung von Tieren im Film .....	41
5.2. Vermenschlichung .....	42
<b>6. Arbeit mit Tieren bei der Produktion von Filmen.....</b>	<b>44</b>
6.1. Voraussetzung für die Arbeit als Filmtier .....	45
6.2. Training der Filmtiere und die konkreten Vorbereitungen auf die Situation am Drehort .....	47
6.3. Konflikt zwischen Produzenten und Tier- trainern – Anpassung des Drehbuchs.....	49
6.4. Dreharbeiten mit Tieren am Set .....	49
<b>7. Deutsche Filmtiere zwischen Gesetzeslage und Produktionsrealität: ein Lösungsansatz .....</b>	<b>52</b>
<b>8. Fazit.....</b>	<b>57</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>60</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>69</b>

### **III. Abkürzungsverzeichnis**

Abl.	Amtsblatt
ACTA	Animal Consultants and Trainers Association
AVV	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BVET	Bundesamt für Veterinärwesen (Schweiz)
ECA	European Circus Association
EG	Europäische Gemeinschaft
GG	Grundgesetz
idF v.	in der Fassung vom
TGI	Tiergerechtigkeitsindex
TierSchG	Tierschutzgesetz
TierSchHuV	Tierschutz-Hundeverordnung
TierSchNutzV	Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung
TierSchTrV	Tierschutz- Transportverordnung
TRACES	Trade Control and Expert System
TVT	Tierärztliche Vereinigung Tierschutz e.V.
ViehVerkV	Viehverkehrsverordnung
ZirkRegV	Zirkusregisterverordnung

#### **IV. Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich den Personen, die mich bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Arbeit unterstützt haben, meinen Dank aussprechen.

Ein besonderer Dank gilt meinen Interviewpartnern, die sich auf spannende Gespräche eingelassen haben und meine Arbeit erst möglich machten. Mein Dank geht an Herrn Gesang, Herrn Dr. Gondek, Frau Dr. Groß und Herrn Dr. Lüdcke für die Beantwortung meiner Fragen bzgl. der Arbeit eines Amtstierarztes im Zusammenhang mit den rechtlichen Bestimmungen.

Ich möchte auch allen Filmtiertrainern danken, die meine Fragen zu ihrer Arbeit in der Film- und Fernsehbranche beantwortet haben. Ein spezieller Dank geht an Holger Kirk und Sven Rindfleisch, die mir wichtige, fachliche Informationen haben zukommen lassen. Ferner möchte ich mich bei Tatjana Zimek für die Unterstützung und das Interview in Bezug auf die Arbeit als Filmtiertrainer bedanken.

Auch danke ich Herrn Roth für die Bereitstellung des Büros, welches ich für die Zeit der Arbeit beziehen durfte.

Ein großes Dankeschön gilt meinen Korrekturlesern. Danke, dass ihr euch so viel Zeit genommen habt. Ein spezieller Dank geht an Antonia für die Unterstützung bei der Gliederung und der Kritik im Bezug auf die thematische Eingrenzung. Mein Dank geht auch an Mirjam, die mir bei der Formatierung geholfen hat.

Sie hatten alle immer ein offenes Ohr und haben mir durch ihre Anregungen, Kritik und fachliche Unterstützung bei der Entstehung dieser Bachelorarbeit sehr geholfen.

Meine besondere Dankbarkeit gilt Herrn Krämer: Ohne Sie wäre ich nicht so weit gekommen und hätte mein Studium abbrechen müssen. Vielen Dank dafür!

Nicht zuletzt danke ich meiner Familie und meinen Freunden, die mir auf den ganzen Weg meines Studiums und bei meiner Bachelorarbeit zur Seite gestanden, mich unterstützt und mir Kraft gegeben haben.

Ein besonderer Dank geht an meine Mutter für die Unterstützung, Geduld und Motivation. Danke, dass du immer an mich geglaubt hast.

# 1. Über diese Arbeit

## 1.1. Einleitung

Tiere dienen in der heutigen Zeit oft als Lebenskamerad, vor allem der Hund gehört bei vielen Menschen zur Familie dazu.<sup>1</sup> Da fiktionale Filme das Leben meist möglichst realitätsgetreu widerspiegeln, dürfen Tiere dort natürlich nicht fehlen. Aber nicht nur in fiktionalen Filmen spielen Tiere eine Rolle. Oft sind sie Mittel zum Zweck, wie beispielsweise als Werbeträger, oder sie sind Begleiterscheinungen in der Berichterstattung über andere Themen. Auch als Lebensmittellieferanten werden sie im Film und Fernsehen gezeigt, genauso wie in Naturfilmen ihre natürlichen Lebensweisen widergespiegelt werden sollen.<sup>2</sup>

Schon seit Beginn der Filmproduktion werden Hunde und andere Tiere als tierische Schauspieler eingesetzt.<sup>3</sup> Während damals hauptsächlich die Tiere der Schauspieler eingesetzt wurden,<sup>4</sup> haben sich heutzutage Unternehmen auf die Arbeit mit Tieren spezialisiert.<sup>5</sup>

Damals waren Tiere meist Begleiter des Hauptprotagonisten, später wurden sie selbst die Helden des Films.<sup>6</sup> Dies hat sich bis heute so weitergeführt. Der Hund ist das meist gebuchte Tier in der Film- und Fernsehbranche, da er als ständiger Begleiter des Menschen die besten Emotionen auslösen kann.<sup>7</sup>

Die psychologische Bedeutung für den Zuschauer, die bis zur Vermenschlichung von Tieren führt, sowie der medienwirtschaftliche Aspekt für Produzenten, welche immer auf die höchsten Einschaltquoten hoffen,<sup>8</sup> wird in dieser Arbeit thematisiert.

Im Zentrum der Arbeit steht die Herstellung von Filmen mit tierischen Schauspielern unter der Berücksichtigung der aktuellen

---

<sup>1</sup> vgl. Gerweck, Gerhart 1997, S. 27

<sup>2</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 157 f.

<sup>3</sup> vgl. Hagedorn, Franziska 2001, S. 85

<sup>4</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 63

<sup>5</sup> vgl. o.V. 2008 [www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11](http://www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11) (21.01.2011)

<sup>6</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 184 f.

<sup>7</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 119

<sup>8</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 25



Gesetzeslage. Egal wie und in welchem Medium Tiere gezeigt werden, können die entstandenen Szenen unter tierwidrigen Bedingungen entstanden sein.

Anscheinend fördert die aktuelle Medienentwicklung einen ganz bestimmten, oft bedenkenlosen und kenntnisarmen Einsatz von Tieren. Dies scheint sich darauf zu begründen, dass Tiere in unserer Kultur häufig als Mittel zum Zweck der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse betrachtet werden.<sup>9</sup> Dies fängt beim Zuschauer an, welcher gerne Tiere im Film sieht, wodurch die Einschaltquoten erhöht werden, was wiederum dem Produzenten nutzt. Dieser versucht, die Kosten bei der Produktion von Filmen mit Tieren möglichst gering zu halten, um noch mehr Gewinn zu machen und engagiert den günstigsten Tiertrainer. Aber hält dieser sich auch an den ethischen Tierschutz, den das Tierschutzgesetz vorgibt? Wer darf unter welchen Voraussetzungen mit Tieren gewerblich für Filmproduktionen arbeiten? Was muss beachtet werden? Inwieweit die Gesetze von Verordnungen und anderen Gutachten spezifiziert werden und welche Bedeutung sie für die Arbeit mit Tieren haben, zeigt die Praxis, ebenso unter welchen Voraussetzungen und Vorbereitungen ein Filmtier für den Dreh ausgebildet wird.

## **1.2. Aufbau und Vorgehensweise**

Diese Arbeit wird klären, wie Arbeit mit Tieren für Film- und Fernsehproduktionen vonstatten geht und welche rechtlichen Vorschriften dabei eingehalten werden müssen.

Zuerst werden im zweiten Kapitel die Begriffe Filmtier, Filmtierschule, -agentur und -trainer<sup>10</sup> geklärt, da diese eine zentrale Rolle beim Verständnis der Arbeit einnehmen. Auch wird kurz auf die Konkurrenz zwischen Filmtierschulen und -agenturen eingegangen. Im dritten Kapitel erfolgt ein grober Überblick über die Gesetzeslage für die Arbeit mit Tieren. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Voraussetzungen für die gewerbliche Tätigkeit gelegt. Zuletzt werden

---

<sup>9</sup> Geiger, Helmut 2003, S. 157 f.

<sup>10</sup> In der Arbeit wird ausschließlich die männliche Form, wie Amtstierarzt oder Tiertrainer, verwendet. Dies hat ausschließlich den Grund der Vereinfachung und stellt keine geschlechterspezifische Diskriminierung dar.

in diesem Kapitel die gesetzlichen Verordnungen aufgezeigt, die für die Filmproduktion mit Tieren maßgeblich sind. Im vierten Kapitel werden die Verordnungen durch Leitlinien und Gutachten ergänzt, welche keinen gerichtlichen Bestand haben, aber bei der Kontrolle des Tierschutzgesetzes und für den Tierschutz im Allgemeinen von großer Bedeutung sind. Auch hier wird der Schwerpunkt auf das gewerbliche Arbeiten mit Tieren gelegt, so dass zum Schluss des Kapitels die optimale Anwendung des Gesetzes und der anzuwendenden Leitlinien anhand eines Beispiels aufgezeigt werden. Das fünfte Kapitel zeigt den Einsatz von Tieren aus Sicht der Produzenten und die Bedeutung für den Zuschauer. Neben der psychologischen Bedeutung wird speziell auf das Thema Vermenschlichung eingegangen.

Das sechste Kapitel thematisiert den praktischen Teil des Medienalltags mit Tieren. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Seite der Tiertrainer, welche die Tiere auswählen, trainieren und auf die Situation am Drehort vorbereiten. Es wird ein Überblick über den Produktionsablauf gegeben und der Konflikt zwischen Produzent und Tiertrainer aufgezeigt, um die Rolle des ethischen Tierschutzes, welcher durch das Tierschutzgesetz eingehalten werden soll, aufzuzeigen. Auch das Problem der unseriösen Anbieter wird thematisiert. Kapitel sieben beschäftigt sich mit einem Lösungsansatz für die deutschen Filmtiere zwischen Gesetzeslage und Produktionsrealität. Es wird eine Lösung aufgezeigt, welche in England die professionelle Arbeit mit Tieren etabliert hat. Dadurch konnten unseriöse Anbieter in der Film- und Fernsehbranche besser identifiziert und für eine Zusammenarbeit ausgeschlossen werden. Was ist auf gesetzlicher Ebene möglich, um die gewerbliche Arbeit mit Tieren professioneller zu gestalten? Wie können Tiertrainer sich untereinander schützen und bringt ein Verband das gewünschte Ergebnis oder muss sich an der Grundeinstellung der Tiertrainer etwas ändern? Ein kritisches Fazit der Arbeit und eine Stellungnahme zu diesen Fragen folgen in Kapitel acht.

## **2. Wichtige Definitionen und Informationen zur Arbeit mit Tieren in der Filmbranche**

### **2.1. Einsatzmöglichkeiten von Tieren in Filmproduktionen**

In unterschiedlichsten Genres werden diverse Tierarten eingesetzt. Neben Nutz- und Wildtieren in Berg- und Heimatfilmen, gibt es Schlangen und Spinnen in Gruselproduktionen oder auch Pferde und Büffel in Westernfilmen. Oft haben Tiere auch eine Funktion in Filmen, wie zum Beispiel der Aasgeier, der dem Zuschauer vermittelt, dass der Hauptdarsteller in Gefahr schwebt.<sup>11</sup>

Tiere im Film sind ähnlich wie die menschlichen Schauspieler tierische Darsteller. Filmtiere sind professionell ausgebildet, an den Ablauf am Filmset gewohnt und haben aufgrund ihrer charakterlichen Stärke Spaß daran, verschiedene Tricks und Kommandos vorzuführen.

Selbst in Dokumentationen wird auf trainierte Tiere zurückgegriffen, um das gewünschte Bild, wie z. B. ein Steinmarder, der ein Kabel im Motorraum eines Autos zerbeißt, zu bekommen. Die Autoren bauen aus den unterschiedlichsten Gründen Tiere mit ins Drehbuch ein. In einem Film über einen Tierarzt liegt das nah, aber auch in einem Thriller kann beispielsweise eine Katze auftauchen, die eine bestimmte Rolle spielt. Oft unterstreicht ein Tier auch den Charakter einer dargestellten Person, wie z. B. der Schoßhund einer alten Dame.<sup>12</sup>

Kaum ein Film oder eine Serie wird ohne professionelle Filmtiere gedreht.<sup>13</sup> Dabei spielt es keine Rolle, ob das Tier einen Haupt- oder Nebencharakter in fiktionalen Produktionen darstellt oder in einer Dokumentation seine natürliche Lebensweise zeigt.

---

<sup>11</sup> vgl. o.V. 2008 [www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11](http://www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11) (21.01.2011)

<sup>12</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 63 f.

<sup>13</sup> vgl. o.V. 2008 [www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11](http://www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11) (21.01.2011)

## 2.2. Filmtiertrainer

Die Arbeit als Tierlehrer ist in Deutschland kein anerkannter Ausbildungsberuf.<sup>14</sup> Der Filmtiertrainer dressiert Tiere für Film-, Foto- und Fernsehproduktionen. Dabei hängt es von der Erfahrung und Kenntnis des Trainers ab, mit welcher Tierart er sich beschäftigt. Oft werden verschiedene Tierarten trainiert.<sup>15</sup> Die am meisten dressierten Tierarten sind Haus- und Nutztiere, allen voran Pferde und Hunde.<sup>16</sup>

Durch Wiederholungen wird einem Tier z. B. beigebracht, durch ein Fenster in einen Raum zu springen.<sup>17</sup> Einer der bekanntesten Filmtiertrainer ist Frank Inn, der Tiertrainer von „Lassie“. Die Kunst ist es, jedes Tier liefern zu können, wie es sich die Produktion wünscht. So hat Inn beispielsweise seinem trainierten Stier ein entsprechendes Make-up verpasst, so dass dieser anschließend aussah, wie der benötigte Präriebüffel.<sup>18</sup>

Nicht jede Person ist für diese Arbeit geschaffen, denn die „Ausbildung von Tieren ist eine Kunst und sollte, wie andere Künste auch, den Talentierten vorbehalten bleiben“<sup>19</sup>.

## 2.3. Filmtierschule

Eine Filmtierschule ist ein Betrieb, welcher einen eigenen Bestand an Tieren hat und diese für filmschaffende Arbeiten trainiert. Die Art und Menge der Tiere ist nicht ausschlaggebend. Das Training und die spätere Arbeit am Set finden durch einen professionellen Tiertrainer statt. Der Tiertrainer muss vom Veterinäramt geprüft sein und eine Erlaubnis gemäß § 11 TierSchG (siehe Kapitel 3.2.1) besitzen, da er gewerblich mit den Tieren arbeitet.<sup>20</sup>

---

<sup>14</sup> vgl. Styrie, Jörg 2006, S. 4

<sup>15</sup> vgl. Elsässer, Katja [www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html](http://www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html) (14.02.2011)

<sup>16</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 149 ff.

<sup>17</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 148

<sup>18</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 25 f.

<sup>19</sup> Althaus, Thomas 1997, S. 612

<sup>20</sup> vgl. Elsässer, Katja [www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html](http://www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html) (14.02.2011)

Neben den eigenen Tieren kann es vorkommen, dass eine Filmtierschule über eine Kartei weiterer Filmtiere verfügt, welche nicht auf dem eigenen Gelände leben, sondern bei Buchungswunsch ausgebildet werden.<sup>21</sup> Eine Filmtierschule lebt von der Arbeit mit den Tieren.

## **2.4. Filmtieragentur**

Eine Agentur bietet Vermittlung, Betreuung und finanzielle Abwicklung an.<sup>22</sup> Eine Filmtieragentur vermittelt demnach Tiere für Film-, Foto- und Fernsehproduktionen.<sup>23</sup>

Sie bietet hauptsächlich Tiere aus der bestehenden Kartei an und schickt die Besitzer mit einem Betreuer ans Set. Eigene Tiere sind selten. Dadurch, dass ein Betreuer mit einer Erlaubnis nach § 11 TierSchG (siehe Kapitel 3.2.1) die Arbeit begleitet, sind die rechtlichen Vorgaben erfüllt. Eine Filmtieragentur lebt von der Vermittlung von Tieren von Privatleuten an Produktionsfirmen.

## **2.5. Spannungsfeld zwischen Filmtieragenturen und -schulen**

Im Allgemeinen kann man sagen, dass eine Filmtierschule aufgrund einer Kartei gecasteter Tiere bis zu einem gewissen Grad ebenfalls eine Agentur ist.

Der große Unterschied besteht darin, dass bei einer Filmtierschule die Tiere von Anfang an professionell betreut und trainiert werden, da die meisten Tiere im eigenen Betrieb leben. Bei Agenturen haben die Tiere von Privatleuten im schlechtesten Fall vor Arbeitsbeginn noch kein Filmset gesehen und sind auf die Umstände, wie die Menschenmassen und beispielsweise eine Tonangel, die über den Kopf des Tieres gehalten wird, nicht gewöhnt. So kann es schnell

---

<sup>21</sup> vgl. o.V. [www.hollygoods.de/htdocs/welcome.html](http://www.hollygoods.de/htdocs/welcome.html) (14.02.2011)

<sup>22</sup> vgl. o.V. [www.autoren-magazin.de/filmwoerterbuch.phtml](http://www.autoren-magazin.de/filmwoerterbuch.phtml) (14.02.2011)

<sup>23</sup> vgl. Elsässer, Katja [www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html](http://www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html) (14.02.2011)

zu Stresssituationen kommen, in denen das Tier nicht so agiert, wie es gewünscht ist.<sup>24</sup>

Wenn die Filmtieragentur die Tiere mit einem professionellen Betreuer vermittelt, sind sowohl für die Filmtierschule, als auch für die –agentur die rechtlichen Anforderungen erfüllt und die zuständige Veterinärbehörde sieht keinen tierschutzrechtlichen Verstoß. Mit „professionell“ sind die tierschutzrechtlichen Grundsätze gemeint, wie die entsprechende Ausbildung und Erfahrung mit dem Tier bzw. über die Tierart.

## **2.6. Amtstierarzt**

In den meisten Bundesländern verrichten Amtstierärzte ihren Dienst in den Kreisen und kreisfreien Städten in den Ämtern für Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen. Das Aufgabengebiet eines Amtstierarztes (Veterinärbeamten) ist sehr vielfältig und kann in die Bereiche der Fleischuntersuchung und –hygiene, der Lebensmittel- und Milchhygiene, der Tierseuchenbekämpfung, den Tierschutz und der Tierarzneimittel unterteilt werden.

Im Bereich Tierseuchenbekämpfung werden z. B. Untersuchung an seuchenverdächtigen und seuchenkranken Tieren (z. B. Tollwut) durchgeführt und Blutproben bei Seuchenverdacht und im Rahmen von Exportbestimmungen entnommen. Die Verfolgung von Verstößen gegen das Tierseuchengesetz und seine Verordnungen (z. B. Viehverkehrsverordnung) hat oberste Priorität.<sup>25</sup> Weiterhin werden Quarantänevorschriften überprüft und EU-Gesundheitszeugnissen bzw. Exportbescheinigungen bei Tiersendungen ins Ausland ausgestellt.

Im Zusammenhang mit dem Tierschutz überwacht der Amtstierarzt genehmigungspflichtige Tierhaltungen und vorgeschriebene Sachkundeprüfungen. Er kontrolliert aber auch die artgerechte Haltung von Tieren in landwirtschaftlichen Betrieben.<sup>26</sup> Weitere Aufgaben sind die Überprüfung und Genehmigung von Tiertransporten und die Kontrolle und Bearbeitung von Tierschutzanzeigen.

---

<sup>24</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 168

<sup>25</sup> vgl. Niessen, Sandra 2004, S. 155

<sup>26</sup> vgl. Niessen, Sandra 2004, S. 159

Gegebenenfalls obliegen ihm auch die Wegnahmen von Tieren und die Anordnung von Tierhalteverböten.<sup>27</sup>

Ein Amtstierarzt kann jederzeit die Aufgaben eines amtlichen Tierarztes übernehmen, da ihm bestimmte hoheitliche Aufgaben übertragen werden.<sup>28</sup>

Ein amtlicher Tierarzt ist ein Tierarzt, der von den zuständigen Behörden benannt wird, und dem die Durchführung der amtlichen Untersuchungen wie beispielsweise die Hygieneüberwachung oder der Einhaltung der vorgeschriebenen Anforderungen in den Betrieben übertragen wird. Der amtliche Tierarzt unterliegt der Aufsicht der Veterinärämter und seine Tätigkeit wird aus öffentlichen Mitteln bezahlt.<sup>29</sup>

Oftmals führt der Amtstierarzt die Aufgaben des amtlichen Tierarztes aus, da nicht genügend Personal zur Verfügung steht.<sup>30</sup>

---

<sup>27</sup> vgl. o.V. [www.vetion.de/tipinfo/pdf/doktorand/ACF13B.pdf](http://www.vetion.de/tipinfo/pdf/doktorand/ACF13B.pdf) (14.02.2011)

<sup>28</sup> vgl. Niessen, Sandra 2004, S. 155 f.

<sup>29</sup> vgl. Niessen, Sandra 2004, S. 157

<sup>30</sup> vgl. Gerweck, Gerhart 1997, S. 68

### **3. Gesetzliche Grundlagen zum gewerblichen Arbeiten mit Tieren**

Die Problematik der konsequenten Umsetzung der aktuellen Gesetzeslage für Tiere wird zunächst auf Basis der grundlegenden Gesetzgebung heraus gestellt. Den Schwerpunkt bildet das Tierschutzgesetz, welches neben diversen Verordnungen den rechtlichen Rahmen für den Tierschutz darstellt.

Wird der Tierschutz Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens, stehen die Gerichte in der Verantwortung, eine effektive Ausnutzung der geschaffenen Gesetze zu gewährleisten.<sup>31</sup> „Diesbezüglich muss jedoch festgestellt werden, dass in vielen Fragen des Tierschutzes in Deutschland eine sehr uneinheitliche Rechtsprechung geübt wird.“<sup>32</sup>

Gutachten, Leitlinien oder auch andere Grundlagen, wie z. B. Empfehlungen und Checklisten über die Mindestanforderung an die Haltung von Tieren haben keinen rechtsverbindlichen Charakter, sondern dienen lediglich als Orientierungs-, Auslegungs- und Entscheidungshilfe für die zuständigen Überwachungsbehörden und Justizorgane.<sup>33</sup>

Deshalb werden im Folgenden die Gesetze und Verordnungen im Vergleich mit den Leitlinien und Gutachten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) beschrieben.

#### **3.1. Grundlegende Gesetzeslage**

Der Tierschutz wurde am 17. Mai 2002 in das Grundgesetz (GG) als Staatsziel aufgenommen. Durch Artikel 20a GG verpflichtet sich die Staatsgewalt rechtsverbindlich, das Ziel Tierschutz zu verfolgen.<sup>34</sup>

Die Konsequenz der Aufnahme des Tierschutzes kann die Kollision mit anderen Grundrechten wie der Forschungsfreiheit

---

<sup>31</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatrin 2002, S. 19

<sup>32</sup> ebenda

<sup>33</sup> vgl. BMELV: [www.bmelv.de/DE/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/tierschutzgutachten\\_node.html](http://www.bmelv.de/DE/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/tierschutzgutachten_node.html) (06.02.2011)

<sup>34</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 21



(Art. 5 Abs. 3 GG) und der Berufsfreiheit (Art. 12 GG) beim Einsatz von Tieren sein.<sup>35</sup>

Bereits 1990 wurde das Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Recht erlassen. Demnach werden Tiere im Zivilrecht nicht als Sache betrachtet. Dennoch haben sie keine dem Menschen vergleichbare Rechtsstellung, auf sie sind weiterhin die für Sachen geltenden Vorschriften anzuwenden, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist.<sup>36</sup>

Der Eigentümer eines Tieres hat die Vorschriften des Tierschutzrechts zu beachten und kann sich bei Verstoß gegen dieses nicht auf sein Eigentumsrecht und die damit verbundene »Handlungsfreiheit«<sup>37</sup> berufen.<sup>38</sup>

Wenn ein Tier einen Personen- oder Sachschaden verursacht, hat der Halter des Tieres den entsprechenden Schaden zu zahlen. Dies gilt nicht, wenn das Tier zu erwerbsmäßigen Zwecken als so genanntes Nutztier eingesetzt wird.<sup>39</sup> Hat ein Dritter per Vertrag die Verantwortlichkeit für das Tier, steht dieser in der Ersatzpflicht und muss den verursachten Schaden ersetzen.<sup>40</sup>

Eine Ausnahme sind wilde Tiere, denn diese gelten als herrenlos, d. h. niemand hat ein Eigentumsrecht an ihnen, solange sie sich in Freiheit befinden.<sup>41</sup>

Wild lebende Tierarten werden durch das Bundesnaturschutzgesetz<sup>42</sup> (BNatSchG) sowie die Artenschutzverordnung<sup>43</sup> und die Bundesartenschutzverordnung<sup>44</sup> geschützt. Das BNatSchG ist ein Rahmenrecht des Bundes und wird durch landesrechtliche Regelungen (Landesnatschutzgesetze) der einzelnen Bundesländer ausgefüllt und umgesetzt.<sup>45</sup> Somit liegt die Verantwortung der Übe r-

---

<sup>35</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annkatrin 2002, S. 9

<sup>36</sup> vgl. BGB (idF v. 02.01.2002), §90a

<sup>37</sup> vgl. GG (idF v. 21.07.2010), Art. 2

<sup>38</sup> vgl. BGB (idF v. 02.01.2002), § 903

<sup>39</sup> vgl. BGB (idF v. 02.01.2002), § 833

<sup>40</sup> vgl. BGB (idF v. 02.01.2002), § 834

<sup>41</sup> vgl. BGB (idF v. 02.01.2002), §960 Abs. 1

<sup>42</sup> vgl. BNatSchG (idF v. 29.07.2009), § 37

<sup>43</sup> Verordnung (EG) Nr. 338/97 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (idF. v. 09.12.1996)

<sup>44</sup> Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (idF. v. 16.02.2005)

<sup>45</sup> vgl. BNatSchG (idF v. 29.07.2009), § 3

prüfung von z. B. Gehegen<sup>46</sup> der in Filmtierschulen lebenden, artg e-schützten Tiere im Pflichtbereich der Länder und der einzelnen Veterinärämter.<sup>47</sup>

Einen hohen Stellenwert haben zudem die seuchenrechtlichen Bestimmungen. Filmtiere sind häufig an verschiedenen Orten und haben dort, wenn auch nur indirekten Kontakt mit dort heimischen Tieren. Eine großflächige Verschleppungsgefahr von epidemischen Erkrankungen ist deshalb besonders hoch.<sup>48</sup> Aus diesem Grund ist die Beachtung des Tierseuchengesetzes, der Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung und den Verordnungen (EG) Nr. 1739/2005 und (EG) Nr. 1/2005 von hoher Bedeutung. Verbindlich sind ebenfalls kurzfristig getroffene Anordnungen der Behörden zum Schutz vor Seuchen, wie z. B. ein Einreiseverbot in das gewünschte Bundesland. Eine weitere wichtige Basis zur Vorbeugung und Bekämpfung von Epidemieausbrüchen und -verbreitungen ist die Viehverkehrsverordnung, die die Verschleppung von Tierseuchen im Viehverkehr regelt.<sup>49</sup>

### **3.2. Tierschutzgesetz**

Das Tierschutzgesetz (TierSchG) bildet den Mittelpunkt des Tierschutzrechts und enthält die rechtlichen Grundlagen zum Schutz aller Tiere, d. h. Wirbeltiere, Wirbellose, wild lebende und in Menschenhand gehaltenen Tiere.<sup>50</sup> Es basiert auf Erkenntnissen moderner Verhaltensforschung, einer Konzeption auf ethischer Basis, sowie dem aktuellen Forschungsstand.<sup>51</sup> „Die Durchführung dieses Gesetzes und der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen obliegt den nach Landesrecht zuständigen Behörden.“<sup>52</sup> Um eine einheitliche Rechtsanwendung der jeweils zuständigen

---

<sup>46</sup> vgl. BNatSchG (idF v. 29.07.2009), § 43

<sup>47</sup> vgl. BNatSchG (idF v. 29.07.2009), § 3 Abs. 7

<sup>48</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 25 f.

<sup>49</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 26

<sup>50</sup> vgl. Knierim, Ute 1997, S.833

<sup>51</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatrin 2002, S. 7

<sup>52</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 15 Abs. 1

Behörden zu gewährleisten, sind die allgemeinen Verwaltungsvorschriften verbindlich.<sup>53</sup>

Die §§ 1, 2 und 2a TierSchG legen die Grundsätze einer tiergerechten Haltung und Pflege fest. Die private und gewerbliche Haltung ist in diesem Rahmen einheitlich zu bewerten.<sup>54</sup> Zusätzlich regeln erlassene Rechtsverordnungen für bestimmte Tierarten konkret, wie das Tier gehalten werden muss.<sup>55</sup>

Die in § 3 TierSchG aufgezählten Verbote betreffen die generelle Tierhaltung, die Sätze 5, 6 und 11 des § 3 TierSchG sind auf die Filmhaltung anwendbar. Sie besagen, dass kein Tier ausgebildet, trainiert oder zur Schau gestellt werden darf, wenn damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind.<sup>56</sup> Die Aufnahme oder das Abspielen von Tierlauten oder Stimmen reichen in diesem Falle aus.<sup>57</sup>

Für das gewerbliche Arbeiten mit Tieren ist der §11 TierSchG ausschlaggebend, denn er besagt, dass hierfür eine gültige Erlaubnis, die von der zuständigen Behörde ausgestellt wird, vorliegen muss. Diese ist mit Auflagen und Nebenbestimmungen versehen (siehe Kapitel 3.2.1).<sup>58</sup> Auch müssen über Herkunft und Verbleib der Wirbeltiere Aufzeichnungen gemacht werden, welche bis zu 3 Jahre aufbewahrt werden müssen.<sup>59</sup>

Fachkenntnisse sind ebenfalls beim Handel und Halten von wild lebenden Tieren notwendig, denn diese können verboten, beschränkt oder von einer Genehmigung abhängig gemacht werden.<sup>60</sup>

Nur durch grenzüberschreitende Regelungen kann ein effektiver Tierschutz erreicht werden. Eine hohe Relevanz stellen die Kontrollstellen der Zollbehörden im Bereich der Tiertransporte dar. Unter Ein- und Ausfuhr ist das Verbringen zwischen einem Staat, der nicht der europäischen Gemeinschaft angehört und dem Inland zu verstehen.<sup>61</sup> Demnach fallen alle Transporte innerhalb der Länder

---

<sup>53</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 16 d

<sup>54</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatriin 2002, S. 32

<sup>55</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatriin 2002, S. 33

<sup>56</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), §3

<sup>57</sup> Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatriin 2002, S. 61

<sup>58</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 2 und 2a

<sup>59</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 a Abs. 1

<sup>60</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 13 Abs. 3

<sup>61</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 12 Abs. 2 Nr. 1, § 13 Abs. 3 Satz 1

der europäischen Gemeinschaft nicht unter die Regelung des § 14 TierSchG. Betroffen sind regelmäßig Zollstellen, in den Ländern der europäischen Gemeinschaft, die an ein Drittland angrenzen.<sup>62</sup> Überwacht werden sollen alle Maßnahmen, die notwendig sind, um die Einhaltung tierschutzrechtlicher Vorschriften zu gewährleisten, wie z. B. das Einholen von Auskünften bis hin zur Inaugenscheinnahme der ein- oder auszuführenden Tiere.<sup>63</sup>

Der § 16 TierSchG normiert die gesetzlichen Überwachungsaufgaben zuständiger Behörden für die Tierhaltungen und die Verpflichtungen der Betriebe nach § 11 Abs. 1 Satz 1 TierSchG im Rahmen der Überwachungsarbeiten der Behörden. Betriebe haben einen Ortswechsel anzuzeigen, sowie auf Verlangen der Behörde Auskünfte zu erteilen und Mitarbeit zu leisten.<sup>64</sup> Zur Beseitigung festgestellter tierschutzwidriger Handlungen und Zustände oder zur Verhütung Zukünftiger trifft die zuständige Behörde die erforderlichen Anordnungen.<sup>65</sup>

Die Straftaten und Ordnungswidrigkeiten im Bezug auf Verstöße gegen das Tierschutzgesetz sind in den §§ 17 und 18 TierSchG festgelegt.

### **3.2.1. Erlaubnis nach § 11 TierSchG**

Nach dem deutschen Tierschutzgesetz benötigt derjenige, welcher Tiere gewerbsmäßig zur Schau stellt oder für solche Zwecke zur Verfügung stellt, eine Erlaubnis.<sup>66</sup> Die Erlaubnis kann von der örtlich zuständigen Veterinärbehörde, nach Prüfung der Angaben des Antragsstellers, erteilt werden. Die Behörde hat die Möglichkeit, die Erlaubnis mit Befristungen, Bedingungen, Auflagen und anderen Nebenbestimmungen zu versehen und bei Zuwiderhandlungen oder Nichteinhaltungen diese zu widerrufen.<sup>67</sup> So muss die verantwortliche Person immer eine gültige Erlaubnis im Sinne des § 11 TierSchG für die Tiere mit sich führen, mit denen sie gewerblich arbeitet.

---

<sup>62</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 14 Abs. 1

<sup>63</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 14 Abs. 2

<sup>64</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 16 Abs. 1a, 2, 3 Satz 2

<sup>65</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 16 a

<sup>66</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 1 Nr. 3 d

<sup>67</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 2 a

Die Behörde erteilt die beantragte Erlaubnis, wenn alle in § 11 Abs. 2 TierSchG genannten Voraussetzungen vorliegen. Die für die Tätigkeit verantwortliche Person muss auf Grund ihres bisherigen beruflichen oder sonstigen Umgangs mit Tieren, auch durch langjährige Haltung der betreffenden Tierart, die erforderlichen Kenntnisse und die nötige Zuverlässigkeit beweisen.<sup>68</sup> Auch die für den Erlaubnisinhaber tätigen Personen müssen sachkundig sein. So soll sichergestellt werden, dass die verantwortliche Person sich ihren Verpflichtungen nicht dadurch entziehen kann, dass sie die Verantwortung sachunkundigen Personen überlässt.<sup>69</sup> Die Voraussetzungen für ein gewerbsmäßiges Handeln mit Tieren sind auch bei Agenturen erfüllt, die Tiere nicht in ihre unmittelbare Obhut nehmen.<sup>70</sup>

Alle Anforderungen nach § 2 TierSchG müssen gewährleistet sein.<sup>71</sup> Die örtlichen Verhältnisse werden daraufhin von der zuständigen Behörde, unter Beteiligung des Amtstierarztes und evtl. weiterer Sachverständigen in Augenschein genommen. Über die Inaugenscheinnahme ist eine Niederschrift anzufertigen.<sup>72</sup>

Die jeweils zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis ist gemäß § 15 TierSchG dem jeweiligen Landesrecht zu entnehmen. Für alle anderen Maßnahmen nach dem Tierschutzgesetz einschließlich der Rücknahme oder des Widerrufs der Erlaubnis ist die Behörde zuständig, in deren Zuständigkeitsbereich sich das Unternehmen jeweils aufhält. Bei Verwaltungsmaßnahmen hat die verfügende Behörde diejenige Behörde zu benachrichtigen, die ursprünglich die Erlaubnis erteilt hat. Gibt es keinerlei Bedenken, dass alle Voraussetzungen erfüllt sind, so ist nach Nr. 12.2.5.1 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (AVV) die beantragte Erlaubnis zu erteilen. Die Erlaubnis bezieht sich jeweils nur auf die Arten oder die Gattung sowie die Höchstzahl der Tiere, mit denen die jeweilige Tätigkeit ausgeübt werden soll, sowie auf die im Antrag angegebenen Räume und Einrichtungen. Gegen die erteilte Erlaubnis kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist bei der

---

<sup>68</sup> vgl. AVV (idF v. 09.02.2000), Nr. 12.2.2.2 und Nr. 12.2.3.1

<sup>69</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 5

<sup>70</sup> vgl. AVV (idF v. 09.02.2000), Nr. 12.2.1.5.2

<sup>71</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 2 Nr. 3

<sup>72</sup> vgl. AVV (idF v. 09.02.2000), Nr. 12.2.4.1

zuständigen Behörde einzulegen und kann schriftlich oder zur Niederschrift erfolgen. Bei Zuwiderhandlungen gegen tierschutz- oder artenschutzrechtliche Vorschriften sowie gegen Auflagen dieser Erlaubnis kann die Erlaubnis jederzeit widerrufen werden.<sup>73</sup>

Befristungen, Bedingungen und Auflagen werden erteilt, soweit sie zum Schutz der Tiere erforderlich sind.<sup>74</sup> Dazu zählt beispielsweise die Auflage, die Behörde über alle wesentlichen Änderungen der im Antrag dargelegten Sachverhalte (Räumlichkeiten, Tiergattungen, verantwortliche Personen) zu informieren.<sup>75</sup>

Bei der Erteilung einer Erlaubnis für z. B. eine Filmtierschule oder -agentur, welche ihre Tätigkeit u. a. an wechselnden Orten ausüben,<sup>76</sup> ist als Nebenbestimmung mitunter die Führung eines Tierbestandsbuches, das Mitführen des Erlaubnisbescheides sowie der Prüfberichte der Überwachungsbehörden zur Auflage zu machen. Das Tierbestandsbuch identifiziert im Idealfall jedes Einzeltier. Angaben zur unverwechselbaren Kennzeichnung, Herkunft und auch Verbleib der Tiere sollen hier schriftlich festgehalten werden. Vorkehrungen gegen Fälschungen des Tierbestandsbuches, etwa Einzelblatttheftung mit Seitenzahl und Siegelung, sind zu treffen.<sup>77</sup>

Die Erlaubnis nach § 11 TierSchG umfasst bei Filmtieragenturen eine Reihe von Nebenbestimmungen, wie beispielsweise die Erlaubnis andere Tierarten/-gattungen anderer Besitzer zu Schau zu stellen, eine sachkundige Betreuung und tiergerechte Unterbringung auch für diese Tiere durch den Verantwortlichen sicherzustellen.<sup>78</sup> Des Weiteren hat sich der Erlaubnisinhaber regelmäßig fort- und weiter zu bilden und muss sich im Rahmen seiner Tätigkeit unverzüglich bei der zuständigen Behörde am Tätigkeitsort melden. Auch eine Nebenbestimmung, dass andere Rechtsbereiche, insbesondere Artenschutz-, Tierseuchen-, arzneimittel-, futtermittel- sowie gewerberechtliche Vorschriften und Anordnungen über die allgemeine Sicherheit und

---

<sup>73</sup> vgl. o.V. Vollzug des TierSchG. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, 2001

<sup>74</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 2 a

<sup>75</sup> vgl. AVV (idF v. 09.02.2000), Nr. 12.2.5.2

<sup>76</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs.1 Satz 1 Nr. 3 d

<sup>77</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 57 f.

<sup>78</sup> vgl. o.V. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz, Hamburg 2008

Ordnung durch die Erlaubnis nicht berührt werden und entsprechend zu beachten sind, ist denkbar.<sup>79</sup>

Das Grundrecht der Berufsfreiheit nach Art. 12 Abs. 1 GG wird durch die Notwendigkeit der Erlaubnis nicht beeinträchtigt. Es erfolgt lediglich eine zulässige Beschränkung der Berufsausübung, um die Tiere vor rechtswidrigen Eingriffen zu schützen.<sup>80</sup>

Der Antragsteller darf erst nach Erteilung der Erlaubnis mit seiner Tätigkeit beginnen.<sup>81</sup> Gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 TierSchG soll die Behörde die Ausübung der Tätigkeit untersagen, wenn keine Erlaubnis erteilt wurde.

### **3.3. Verordnungen des BMELV**

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wird durch § 2a Abs. 1 TierSchG ermächtigt, durch Rechtsverordnungen die Anforderungen an die Haltung von Tieren nach § 2 TierSchG näher zu bestimmen. Für den Erlass der Rechtsverordnungen ist die Zustimmung des Bundesrates erforderlich, so werden auch die Interessen der einzelnen Bundesländer gewahrt.

Bei der Erstellung der Verordnungen arbeitet das Ministerium mit wissenschaftlichen Gremien verschiedenster Art zusammen, um immer über den aktuellen Stand der Erkenntnisse über Tiere und ihre Bedürfnisse informiert zu sein.<sup>82</sup>

Im Folgenden wird ein kurzer Einblick in die relevantesten Verordnungen im Hinblick auf das gewerbliche Arbeiten mit Tieren gegeben.

---

<sup>79</sup> vgl. o.V. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz, Hamburg 2008

<sup>80</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatrin 2002, S. 108

<sup>81</sup> vgl. TierSchG (idF v. 18.05.2006), § 11 Abs. 3

<sup>82</sup> vgl. Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatrin 2002, S. 41 f.

### **3.3.1. Tierschutz-Hundeverordnung**

Zur Grundlage von Haltung und Zucht von Hunden gilt die Tierschutz-Hundeverordnung (TierSchHuV). Ausgenommen ist der Transport.<sup>83</sup> Beispielfhaft sind in § 2 Tierschutz-Hundeverordnung die allgemeinen Anforderungen an das Halten von Hunden, wie genügend Auslauf, Anbindehaltung und die Anwesenheit einer Betreuungsperson geregelt. Auch sollen mehrere Hunde möglichst in Gruppen gehalten werden.<sup>84</sup> Diese Regelung ist vor allem in Filmtierschulen relevant, da diese meist über eine große Anzahl Hunde verfügen.

### **3.3.2. Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung**

Die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzTV) gilt für das Halten von Nutztieren zu Erwerbszwecken.<sup>85</sup> Zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere sollen Anforderungen an Haltungseinrichtungen, Versorgung und Kontrolle der Tiere bestimmt werden. Diese Vorschriften haben auch Filmtierschulen oder ähnliche Einrichtungen zu beachten, solange sie gewerblich mit Nutztieren, wie z. B. Kälbern oder Schweinen arbeiten.

Mit der TierSchNutzTV werden die Gemeinschaftsregelungen der Richtlinie 98/58/EG des Rates vom 20.07.1998 über den Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere in nationales Recht umgesetzt.<sup>86</sup>

---

<sup>83</sup> vgl. TierSchHuV (idF v. 02.05.2001), § 1

<sup>84</sup> vgl. TierSchHuV (idF v. 02.05.2001), § 2 Abs. 2

<sup>85</sup> vgl. TierSchNutzTV (idF v. 22.08.2006), § 1 Abs. 1

<sup>86</sup> vgl. Fay, Andrea 2005, S. 2



### **3.3.3. Tierschutz-Transportverordnung**

Als Rechtsverordnung im Sinne des § 12 Abs. 2 TierSchG wurde die Tierschutz-Transportverordnung (TierSchTrV) erlassen und sie gilt für gewerbliche Tiertransporte. Wer Tiere transportiert, benötigt einen Befähigungsnachweis.<sup>87</sup> Weiterhin muss dem Tier beim Transport genügend Raum zur Verfügung stehen.<sup>88</sup> Besondere Vorschriften zum Schutz von anderen Tieren als Nutztieren werden in den §§ 12 und 13 TierSchTrV geregelt. Ein grenzüberschreitender Transport muss mindestens einen Werktag zuvor bei der Grenzkontrollstelle angemeldet werden. Der Fahrer hat über die nötigen Einfuhrdokumente zu verfügen.<sup>89</sup>

Da Filmtiere durch die ständig wechselnden Drehorte häufig transportiert werden, sind für sie die tierschutzrechtlichen Transportbestimmungen von besonderer Bedeutung.

### **3.3.4. Viehverkehrsverordnung**

Die Verordnung zum Schutz gegen die Verschleppung von Tierseuchen im Viehverkehr (ViehVerkV) befasst sich u. a. mit der Beschaffenheit der Viehtransportfahrzeuge (§ 1 ViehVerkV) und den Anforderungen an Gastställe (§ 8 ViehVerkV). Außerdem ist geregelt, dass der Besitz von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen, welche nur eine begrenzte zeitliche Gültigkeit haben, verpflichtend ist.<sup>90</sup> In § 26 ViehVerkV wird die Anzeige und Registrierung von Tierhaltung geregelt. Hieraus ergibt sich die Registrierung von Zirkustieren in ein Register (siehe Kapitel 3.3.5). In besonderen Fällen kann die zuständige Behörde andere Kennzeichnungen, soweit deren jederzeitige Ablesbarkeit gewährleistet ist, genehmigen.<sup>91</sup>

---

<sup>87</sup> vgl. TierSchTrV (idF v. 11.02.2009), § 4

<sup>88</sup> vgl. TierSchTrV (idF v. 11.02.2009), § 9

<sup>89</sup> vgl. TierSchTrV (idF v. 11.02.2009), §§ 14 - 19

<sup>90</sup> vgl. ViehVerkV (idF v. 03.03.2010), § 20

<sup>91</sup> vgl. ViehVerkV (idF v. 03.03.2010), § 45 Abs. 2

### **3.3.5. Zirkusregisterverordnung**

Die Verordnung über die Registrierung von Erlaubnissen zur Zurschaustellung von Tieren an wechselnden Orten (ZirkRegV) hat einen verbesserten Schutz von Zirkustieren zum Ziel, indem sie die Arbeit der Tierschutzkontrollstellen der Vollzugsbehörden erleichtert. Durch die ZirkRegV sollen Erhebungen und Verwendungen personenbezogener Daten im automatisierten Verfahren zum Zweck der Überwachung durch die Veterinärbehörden erleichtert werden. Überwacht wird die Einhaltung der tierschutzrechtlichen Bestimmungen von Betrieben, die Tiere gewerblich zur Schau stellen.<sup>92</sup> Die §§ 3 und 4 ZirkRegV regeln den Umfang der Datenerhebungen und -verwendungen durch die zu erteilenden und kontrollierenden Behörden. Durch die elektronische Speicherung der Daten soll eine schnelle Datenübermittlung gewährleistet werden und so ein Informationsaustausch zwischen den Überwachungsbehörden stattfinden.<sup>93</sup> Jede Behörde kann infolgedessen länderübergreifend über aktuelle Kenntnisse und Informationen zu den einzelnen Zirkussen verfügen.

---

<sup>92</sup> vgl. ZirkRegV (idF v. 06.03.2008), § 1

<sup>93</sup> vgl. ZirkRegV (idF v. 06.03.2008), § 4

## **4. Leitlinien und Gutachten für die artgerechte Haltung von Filmtieren**

Um die artgerechte Haltung von Filmtieren zu gewährleisten, wird in den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zur Durchführung des TierSchG sowohl auf die Nutzung einschlägiger Gutachten des BMELV oder der obersten Landesbehörden, als auch von Fachverbänden erstellte Unterlagen, wie z. B. Checklisten zur Tierhaltung verwiesen.<sup>94</sup> Bei der Erstellung dieser Regelwerke haben meist auch Tierschutzorganisationen die Gelegenheit, ihre Forderungen einzubringen.<sup>95</sup>

Da diese Gutachten, Leitlinien und anderen Grundlagen keinen rechtsverbindlichen Charakter haben, sollen sie eine überföderale, einheitliche Kontrolle ermöglichen, indem sie u. a. als Orientierungshilfe für Tierhalter, Überwachungsbehörden und Justizorgane angewandt werden.<sup>96</sup>

Die von dem BMELV als Grundlage zur Festlegung von Mindestanforderungen an die Haltung von Zirkustieren herausgegebenen Zirkusleitlinien und das Säugetiergutachten sind gleichermaßen auf Filmtiere anwendbar. Es existieren noch eine Vielzahl weiterer Bewertungsgrundlagen, die sich mit diesem Thema befassen, wie beispielsweise die Loseblatt-Sammlung für die tierschutzrechtliche Überprüfung von Zirkustieren, herausgegeben von der Tierärztlichen Vereinigung Tierschutz e. V. (TVT), welche häufig von den Amtstierärzten bei Routinekontrollen angewandt wird.<sup>97</sup> „Neben Basisinformationen zu beschriebenen Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume werden die Bedingungen, die an Haltung, Sozialgefüge, Klima, Pflege, Fütterung, Gesundheitsüberwachung, Ausbildung, Beschäftigung, Vorstellung, Bewegung und Transport gestellt werden, erläutert und auf typisches (oder auffälliges) Verhalten sowie häufige Erkrankungen hingewiesen. Mittels von Checklisten, die für

---

<sup>94</sup> vgl. AVV (idF v. 09.02.2000) Nr.12.2.4.1

<sup>95</sup> vgl. Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. 2009, S. 7

<sup>96</sup> vgl. BMELV, [www.bmelv.de/cln\\_181/DE/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/tierschutzgutachten\\_node.html](http://www.bmelv.de/cln_181/DE/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/tierschutzgutachten_node.html) (06.02.2011)

<sup>97</sup> vgl. Theopill, Daniela 2008, S. 29 f.

die jeweilige Tierart separat erstellt wurden, wird auf weitere speziesbedingte Besonderheiten aufmerksam gemacht.“<sup>98</sup>

#### **4.1. Kontrolle mit Hilfe der Leitlinien**

Die Überwachung der Einhaltung von Mindestanforderungen in der Tierhaltung ist Aufgabe des zuständigen Veterinäramtes bzw. des zuständigen Amtstierarztes vor Ort.<sup>99</sup> Laut Gesetz haben Tierärzte eine Sachverständigenrolle im Tierschutz und sind somit besonders aus ethischer Sicht verantwortlich für das Tier. Durch ihr Fachwissen soll der Tierschutz vorangebracht und das Wohlbefinden der Tiere verbessert werden. Dabei sind die neuesten Erkenntnisse der Veterinärmedizin, Ethologie, Tierhaltung, -fütterung und -zucht zu beachten.<sup>100</sup>

Im Zweifel sollen Tierärzte nach dem Grundsatz handeln: „In dubio pro animale“<sup>101</sup>.

Während der Geschäfts- oder Betriebszeiten besteht bei gewerblichen Tierhaltungen generell ein Betretungsrecht. Der zuständige Kontrolleur muss eine Überprüfung des Betriebes nicht ankündigen.<sup>102</sup>

Nach Art. 72 Abs. 1 GG liegt die Gesetzgebungszuständigkeit bei den Ländern, welche bei der Ausübung tierschutzrechtlicher Aufgaben weitestgehend unabhängig voneinander arbeiten. Dadurch ist es problematisch, tierschutzrelevante Fälle bundeslandübergreifend nachhaltig und konsequent zu bearbeiten. Auch die Einhaltung bestimmter Auflagen der zuständigen Behörde kann durch temporäre Ortswechsel aufgrund von Dreharbeiten in einem anderen Zuständigkeitsbereich umgangen werden.<sup>103</sup>

Auflagen in Erlaubnissen nach § 11 TierSchG, wie das regelmäßige Führen von Tierbestandsbüchern, erweisen sich als nicht hin-

---

<sup>98</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 29 f.

<sup>99</sup> vgl. Styrie, Jörg 2006, S. 3 f.

<sup>100</sup> vgl. TVT, Codex Veterinarius 2009, S. 5

<sup>101</sup> vgl. ebenda

<sup>102</sup> vgl. Buers, Christa 2009, S. 12

<sup>103</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 30

reichend wirkungsvoll. Auf Verlangen vorgezeigte Tierbestandbücher sind oft nicht vorhanden oder unvollständig.<sup>104</sup>

Im Streitfall müssen die vorhandenen Gutachten und Leitlinien per Gerichtsentscheidung durchgesetzt werden, wobei die Möglichkeit besteht, dass sie vor Gericht nicht anerkannt werden.<sup>105</sup>

Für die Überwachung beim Transport von Tieren ist das System TRACES („Trade Control and Expert System“) den Veterinärbehörden eine Hilfe. Es ist ein Netzwerk für Veterinärwesen und Tierschutz, das den Transport sowie die Ein- und Ausfuhr von Produkten tierischen Ursprungs und von lebenden Tieren überwacht. TRACES verbindet via Internet die Veterinärbehörden der Mitgliedsstaaten und der teilnehmenden Drittländer. Dies geschieht in Bezug auf die Zentralverwaltungen und dezentralisierten Kontrolleinheiten, wie beispielsweise Grenzkontrollstellen mit den Wirtschaftsteilnehmern.

TRACES benachrichtigt im Falle eines Tiertransports in elektronischer Form ausgehend vom Herkunftsort alle Zwischenaufenthaltssorte und den Zielort. Auch verfügt es über eine elektronische Gesundheitsbescheinigung. Allerdings ist in der Gesetzgebung, die den Transport von Tieren und Erzeugnissen regelt, nur von einer materiellen Bescheinigung auf Papier die Rede. Obwohl die Entscheidung 2004/292/EG der Kommission vom 30. März 2004 die Nutzung von TRACES durch Mitgliedstaaten und Wirtschaftsbeteiligte ab dem 31. Dezember 2004 vorschreibt, muss beim Transport immer eine Papierversion der Bescheinigung vorliegen.<sup>106</sup>

Ziel des Systems ist es, die Arbeit der Veterinärbehörden besser zu vereinigen um etwa potenzielle Infektionsträger von Tierseuchen nach Ausbruch einer Solchen in anderen Beständen aufzufinden.<sup>107</sup>

---

<sup>104</sup> vgl. Müller, Gerd/BMELV, Pressemitteilung 196, 2007

<sup>105</sup> vgl. Styrie, Jörg 2006, S. 3 f.

<sup>106</sup> vgl. o.V. [europa.eu/legislation\\_summaries/food\\_safety/veterinary\\_checks\\_and\\_food\\_hygiene/f84009\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/food_safety/veterinary_checks_and_food_hygiene/f84009_de.htm) (31.01.2011)

<sup>107</sup> vgl. ebenda

## **4.2. Zusammenfassung und Anwendung der Gesetzgebung in den Leitlinien am Beispiel der Zirkusleitlinie und des Säugetiergutachtens**

Zur konkreten Bewertung der Haltungs- und Lebensbedingungen von Filmtieren existieren in Deutschland keine eigenen Gesetze und Verordnungen. Lediglich die Tierschutz-Hundeverordnung ist bindend. Für die Beurteilung anderer Tierarten existieren ausschließlich Richtwerte. Dazu zählen beispielsweise die für die Haltung von Pferden geltenden Anforderungen der „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutz Gesichtspunkten“ von 1995, die für Reptilien geltenden Anforderungen aus dem „Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien“ von 1997, sowie die „Leitlinien für eine tierschutzgerechte Haltung von Wild in Gehegen“ von 1995. Für das Halten und Trainieren von Tieren zu gewerblichen Zwecken sind das Säugetiergutachten<sup>108</sup> sowie die Zirkusleitlinien<sup>109</sup> von zentraler Bedeutung.

Beide Grundlagen wurden von Sachverständigengruppen erarbeitet. Die Beteiligten setzten sich aus unterschiedlichen Berufsfeldern zusammen, somit wurden die Sachverhalte aus unterschiedlichen Gesichtspunkten diskutiert und zu einer geschlossenen Darstellung gebracht. In den Anhängen der Zirkusleitlinien und des Säugetiergutachtens befinden sich die Differenzprotokolle einzelner Sachverständigengruppen.<sup>110</sup>

Im Säugetiergutachten werden biologisch erforderliche Mindestanforderungen für Säugetiere nach dem heutigen Wissens- und Erfahrungsstand aufgezeigt. Es konkretisiert die Anforderungen aus § 2 TierSchG u. a. für Tierhalter, die als natürliche oder juristische Person Tiere öffentlich zur Schau stellen.<sup>111</sup>

---

<sup>108</sup> BMELV, Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren 1996

<sup>109</sup> BMELV, Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen 1990

<sup>110</sup> vgl. Theophill, Daniela 2008, S. 26 ff.

<sup>111</sup> vgl. BMELV [www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierhaltung/HaltungSaeugetiere.html](http://www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierhaltung/HaltungSaeugetiere.html) (25.01.2011)

Zu jeder im Säugetiergutachten beschriebenen Tierart finden sich Informationen zu klimatische Bedingungen, zur Gehegeeinrichtung und Ernährung, zum Sozialgefüge und Raumbedarf, sowie zum Fang und Transport.<sup>112</sup>

Die in den Zirkusleitlinien definierten Anforderungen an Haltungseinrichtungen liegen oft unter den Forderungen des Säugetiergutachtens. Der „Tiergerechtigkeitsindex (TGI)“ dürfte bei den Ausgangsüberlegungen der Zirkusleitlinien eine Rolle gespielt haben, denn der eigentlich für Haltungssysteme von Nutztieren entwickelte TGI ist ein Punktesystem, demzufolge Mängel einer Haltung mit anderen positiven Aspekten zu einem gewissen Grad ausgeglichen werden können.<sup>113</sup> So könne eine zu geringe Grundhaltung durch Beschäftigung der Tiere kompensiert werden. Eine Abwechslung ist außerdem durch eine positive Mensch-Tier-Beziehung sowie ein ständig wechselndes Reizspektrum gegeben. Die Kompensationsmöglichkeiten haben ihre Grenzen dort, wo „die Anpassungsfähigkeit des Tieres an allzu einschränkende oder gar schädigende Bedingungen überfordert wird“<sup>114</sup>. Mit dieser Tatsache soll berücksichtigt werden, dass bestimmte Mindestanforderungen von Tierhaltungssystemen nicht unterschritten werden dürfen.<sup>115</sup>

In den Zirkusleitlinien sind allgemeingültige Voraussetzungen und Besonderheiten der Zirkustierhaltungen formuliert. Der Hauptteil befasst sich mit den speziellen Anforderungen und Bedingungen für Groß- und Kleinkatzen, Großbären, Robben, Elefanten, Pferdeartige, Breitmaul- oder Weiße Nashörner, Giraffen, Kamele und Rinder inklusive detaillierter Erläuterungen.

Inhaltlich finden sich in den Zirkusleitlinien zu jeder beschriebenen Tierart die biologischen Grundlagen, Unterbringung, Fütterung, Pflege- und Gesundheitsüberwachung, Ausbildung und Beschäftigung sowie Hinweise für die Überprüfung. Mit diesen

---

<sup>112</sup> vgl. BMELV, Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren 1996

<sup>113</sup> vgl. Pflanz, Wilhelm 2008, S. 8 ff.

<sup>114</sup> Agrarwirtschaftliches Institut des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft/Bundesanstalt für Agrarwirtschaft 1998, S. 38

<sup>115</sup> vgl. Bartussek, Helmut 1997, S. 77

Erläuterungen wird versucht, regelmäßige und verhaltensgerechte Beschäftigungen zu definieren.<sup>116</sup>

Nach § 3 Nr. 5 TierSchG ist es verboten, ein Tier auszubilden, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind. Eine Ausbildung hat tiergerecht zu erfolgen, so dass das Tier in menschlicher Obhut physisch und psychisch angeregt und gefordert, das Dasein bereichert und der Beschäftigungslosigkeit entgegengewirkt wird.<sup>117</sup>

Auch auf die rechtlichen Grundlagen, wie die Voraussetzung einer Erlaubnis nach § 11 und die Anforderungen an den Transport von Tieren wird hingewiesen. Insbesondere müssen die arttypischen Anforderungen der Tiere an Temperatur, Licht und Frischluftzufuhr erfüllt sein. Beim Transport von Zirkustieren ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Tiere in der Regel an den Transport gewöhnt sind und dass viele Tiere in ihren Wohnkäfigen transportiert werden.

Der Transport und der Auf- und Abbau soll so organisiert sein, dass die Tiere insgesamt nur kurze Zeit im (geschlossenen) Transportmittel verbringen müssen.<sup>118</sup>

### **4.3. Anwendungen der Leitlinien in der Praxis am Beispiel eines Werbespotdrehs in der Schweiz**

An folgendem Beispiel soll der optimale rechtliche Ablauf eines Betriebes nach § 11 Abs. 3 d TierSchG anhand eines Produktionsauftrags für einen Werbespot mit Haustieren und landwirtschaftlichen Nutztieren in der Schweiz aufgezeigt werden. Es wird auf die tierschutzrechtlichen Belange eingegangen; Kosten, Vertragsgestaltung sowie alle weiteren, auch rechtlichen Absprachen zwischen Betrieb und Auftragsgeber bleiben unberührt.

---

<sup>116</sup> vgl. BMELV, Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen 1990, S. 8-30

<sup>117</sup> vgl. BMELV, Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen 1990, S. 6

<sup>118</sup> vgl. BMELV, Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen 1990, S. 5



Für den Werbespot werden ein Huhn und ein Esel als landwirtschaftliche Nutztiere und ein Hund als Heimtier gebucht. Da das Huhn eine Hauptrolle in dem Spot spielen soll, werden Ersatzhühner mit eingeplant, um das Tier vor Überarbeitung und damit verbunden Leiden oder Schäden zu schützen.

Da der Betrieb, ob Filmtierschule oder –agentur, eine Erlaubnis nach § 11 TierSchG besitzt, ist davon auszugehen, dass die Mindestanforderungen an der Haltung der Tiere geprüft und vom Amtstierarzt für ordnungsgemäß empfunden wurden. Die Auflagen und Nebenbestimmungen der Erlaubnis, wie das Führen eines Tierbestandsbuchs werden ausgeführt.

Somit ist die Grundlage geschaffen, Aufträge wie Filmarbeiten mit Tieren auszuführen.

Sobald der Vertrag mit der Produktion zustande gekommen ist, werden die Tiere nach Grundsätzen des Tierschutzgesetzes, Verordnungen und Leitlinien, wie den Zirkusleitlinien trainiert. Sie dürfen nur ausgebildet werden, wenn ihnen damit keine erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Die Ausbildung soll Körperhaltungen und Bewegungsabläufe der Tiere fördern, die denen ihres ursprünglichen Wildlebens entsprechen und verhaltensgerecht für die jeweilige Art sind. Verboten ist es „artfremde“ Verhaltensweisen zu erzwingen. Die Tiere dürfen bei der Vorführung keine Zeichen von Angst, Aggression oder Stress zeigen. Es dürfen weder Dressurmittel, die zu Verletzungen führen können noch elektrisierende Hilfsmittel angewendet werden.<sup>119</sup>

Steht der Drehzeitraum fest, wird Kontakt zum zuständigen Veterinäramt am Heimat- und am Bestimmungsort aufgenommen. Die zuständigen Amtstierärzte stehen über TRACES in Kontakt und informieren einander über die nötigen Ein- bzw. Ausfuhrunterlagen und die aktuelle Seuchenlage im jeweiligen Gebiet.<sup>120</sup> Der Seuchenschutz ist grade beim Transport von landwirtschaftlichen Nutztieren von zentraler Bedeutung. Im Seuchenfall kann es passieren, dass der zuständige Vertreter der Veterinärbehörde am Bestimmungsort die Tiere nicht einreisen lässt. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, dass

---

<sup>119</sup> vgl. Jantschke, Fritz 1997, S.422

<sup>120</sup> vgl. Verordnung über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten (idF v. 18.04.2007), Art. 5

man in bestimmte Teile der Schweiz reisen darf, in andere auf Grund der aktuellen Seuchenlage nicht. Ist dies der Fall muss in Abstimmung mit der Produktion überlegt werden, ob man den Drehort an einen Ort verlegt, der frei von Seuchen ist.

Die Schweiz zählt zu den gelisteten Drittländern der Gruppe 1 und hält sich mit einigen zusätzlichen Anforderungen, wie die Pflicht der Kennzeichnung mittels Mikrochip, an die Transportregelungen der EU-Mitgliedsstaaten.<sup>121</sup> In der Schweiz entspricht der Tollwutstatus dem der EU, daher gelten bei Wiedereinreise aus der Schweiz nach Deutschland die EU-Bestimmungen (Heimtierpass, Kennzeichnung, Tollwutimpfung und eine vom Amtstierarzt ausgefüllte Veterinärbescheinigung).<sup>122</sup>

Die Einfuhr von Esel und Hühnern muss mindestens sechs Tage vorher angemeldet werden. Der Kantonstierarzt<sup>123</sup> kann für diese Tiere eine amtstierärztliche Überwachung anordnen. Der Tierhalter hat am Bestimmungsort dem Kantonstierarzt innerhalb von 24 Stunden das Eintreffen der Tiere zu melden.<sup>124</sup>

Für eine rechtlich korrekte Einfuhr in die Schweiz ist eine Reihe von Unterlagen gefordert, welche vor Abreise eingeholt werden müssen. Laut den formalen Anforderungen an Bescheinigungen für die Schweiz muss der zuständige Vertreter der Veterinärbehörde jede Seite der Bescheinigungen unterzeichnen und mit einem amtlichen Stempel versehen. Der Name und die Amtsbezeichnung müssen in Großbuchstaben geschrieben sein. Die Bescheinigungen müssen inhaltlich und äußerlich dem Muster entsprechen, welches für das betreffende Tier und Land festgelegt wurde, vollständig ausgefüllt und für einen einzigen Empfänger ausgestellt sein.<sup>125</sup>

In der Schweiz ist nach Artikel 13 Tierschutzgesetz für die Werbung mit Tieren eine Bewilligung erforderlich. Vor Drehbeginn muss die Formularvorlage des Bundesamts für Veterinärwesen (BVET) der kantonalen Tierschutzfachstelle vorliegen und von dieser genehmigt

---

<sup>121</sup> vgl. Verordnung Nr. 998/2003 (idF v. 26. Mai 2003), Anhang II, Teil B, Abschnitt 2

<sup>122</sup> vgl. Intervet Deutschland GmbH: Einreisebestimmungen 2009, S. 22

<sup>123</sup> Bezeichnung des Amtstierarztes im zuständigen schweizerischen Kanton

<sup>124</sup> vgl. Verordnung über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten (idF v. 18.04.2007), Art. 16

<sup>125</sup> vgl. Verordnung über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten (idF v. 18.04.2007), Anhang I (Art. 4 Abs. 3)

werden.<sup>126</sup> Die Bewilligung wird auf die für die Werbung mit Tieren verantwortliche Person ausgestellt und auf die Dauer der Werbetätigkeit befristet.<sup>127</sup> Die Bewilligung kann mit Bedingungen und Auflagen verbunden werden, beispielsweise hinsichtlich Unterbringung und Fütterung der Tiere und personeller Verantwortlichkeiten.<sup>128</sup> Angaben neben Name und Adresse des Betriebes, des Auftraggebers und des Haltungsortes sind die genaue Anzahl und Art der Tiere, eine kurze Beschreibung der Filmaufnahmen inkl. Ortsangabe und die Daten zu einer das Tierhalterisiko einschließenden Haftpflichtversicherung. Wesentliche Änderungen zu einer Bewilligung, welche die Zahl oder Art der Tiere, die Art ihres Einsatzes, die Gehege oder die Voraussetzungen betreffend Tierpflege betreffen, sind im Voraus zu melden. Die kantonale Behörde entscheidet, ob eine neue Bewilligung notwendig ist.<sup>129</sup>

Für die Einreise von Hunden wird ein EU-Heimtierausweis benötigt. Dieser Pass muss dem Tier eindeutig zugeordnet werden können. Das bedeutet, dass der Hund zur Einfuhr in die Schweiz einen Mikrochip haben muss, dessen Kennzeichnungs-Nummer im Pass eingetragen ist. Neben Angaben zu dem Tier und seinem Besitzer muss der Pass den tierärztlichen Nachweis enthalten, dass das Tier über einen gültigen Impfschutz gegen Tollwut verfügt.<sup>130</sup> Der EU-Heimtierausweis ist zwingend erforderlich und kann nicht durch eine andere Bescheinigung ersetzt werden.

Für landwirtschaftliche Nutztiere wird eine Veterinärbescheinigung benötigt, welche über TRACES ausgestellt werden kann und als Ausdruck den Transport begleitet. Die sog. Bescheinigung für den innergemeinschaftlichen Handel der Europäischen Gemeinschaft ist im Teil I für alle Tierarten identisch. Dort werden Angaben zur Sendung gemacht, wie Absender, Empfänger, TRACES Bezugs Nr. der Bescheinigung, zuständige oberste und örtliche Behörde, Herkunftsland, Bestimmungsland, Datum und Uhrzeit des Abtransports, Transportmittel inklusive Kennzeichen,

---

<sup>126</sup> vgl. Tierschutzverordnung (idF v. 23.04.2008), Art. 104 Abs. 1

<sup>127</sup> vgl. Tierschutzverordnung (idF v. 23.04.2008), Art. 106 Abs. 1-2

<sup>128</sup> vgl. Tierschutzverordnung (idF v. 23.04.2008), Art. 106 Abs. 3

<sup>129</sup> vgl. Tierschutzverordnung (idF v. 23.04.2008), Art. 107

<sup>130</sup> vgl. BMELV

[www.bmelv.de/cln\\_173/SharedDocs/Standardartikel/Verbraucherschutz/Reisen-Verkehr/Heimtiere/Heimtierausweis.html](http://www.bmelv.de/cln_173/SharedDocs/Standardartikel/Verbraucherschutz/Reisen-Verkehr/Heimtiere/Heimtierausweis.html) (25.01.2011)

voraussichtliche Transportdauer, Tierart und Anzahl, sowie die Identifizierung der Tiere in Art, Alter, Geschlecht, Kennzeichnungssystem und -nummer.<sup>131</sup>

Im zweiten Teil werden Aussagen über den Gesundheitszustand des Tieres gemacht. Für die Gesundheitsbescheinigung gibt es für jede Tierart spezielle Vorlagen. Bei Pferden und anderen Equiden, wie zum Beispiel einem Esel, verzichtet die Schweiz seit dem 1. Januar 2011 bei vorübergehender Einfuhr von maximal sieben Tagen auf das entsprechende Gesundheitszeugnis und auf die TRACES-Meldung bei nicht registrierten Tieren. Allerdings kann ein Wiederausfuhrzeugnis nach einem Kurzaufenthalt in der Schweiz nur ausgestellt werden, wenn ein Vorzeugnis mit den entsprechenden Gesundheitsgarantien vorliegt.<sup>132</sup> Das hat zur Folge, dass eine Gesundheitsbescheinigung vom Amtstierarzt am Heimatort ausgestellt werden muss, um eine Rückreise sicherzustellen. In der Regel sollte die Bescheinigung beinhalten, dass alle Tiere klinisch gesund sind, keine Anzeichen einer ansteckenden Krankheit zeigen und transportfähig sind. Wenn ein Gebiet tierseuchenrechtlichen Maßnahmen unterliegt, besteht die Möglichkeit, entsprechende Angaben zur Impfung von z. B. der Blauzungenkrankheit zu machen. Bei Kühen oder Junghühnern beispielsweise wird des Öfteren ein Herkunftszeugnis verlangt, um sicherzustellen, dass die Tiere aus keinem seuchengefährdeten Gebiet kommen. Hier wird zum Herkunftszeugnis meist eine Impfbescheinigung des Züchters verlangt, um alle Gefahren einer Seuchenverbreitung auszuschließen.

Der Amtstierarzt kontrolliert den Gesundheitszustand der Exporttiere binnen 24 Stunden vor der Beförderung vor Ort, ebenso wie tierschutzrechtliche Belange bei der Verladung und den Transportmitteln. Das Gesundheitszeugnis ist nach Erstellung zehn Tage gültig.<sup>133</sup>

---

<sup>131</sup> vgl. Richtlinie Nr. 2009/156 (idF. v. 30.11.2009), Anhang III

<sup>132</sup> vgl. Bundesamt für Veterinärwesen BVET  
[www.bvet.admin.ch/ein\\_ausfuhr/01210/01212/01214/index.html?lang=de](http://www.bvet.admin.ch/ein_ausfuhr/01210/01212/01214/index.html?lang=de)  
(08.02.2011)

<sup>133</sup> vgl. Holkenbrink, Claudia/Landkreis Osnabrück [www.landkreis-osnabrueck.de/verwaltung/dienstleistungen/dienstleistung.php?id=472&menuid=37&topmenu=944](http://www.landkreis-osnabrueck.de/verwaltung/dienstleistungen/dienstleistung.php?id=472&menuid=37&topmenu=944) (08.01.2011)

Nach Artikel 4 der Verordnung (EG) 1/2005 sind Personen, die Tiere transportieren verpflichtet, im Transportmittel Papiere mitzuführen, aus denen Herkunft und Eigentümer der Tiere, Versandort, Tag und Uhrzeit des Beförderungsbeginns, sowie die Dauer der geplanten Beförderung hervorgeht. Die Transportbescheinigung Typ 1 ist nicht zulässig für lange Beförderungen (über 8 Stunden).<sup>134</sup> „Die Transportbescheinigung wird ungültig, wenn die Tiere nicht innerhalb von 24 Stunden seit Unterzeichnung des Abschnitts A der Transportbescheinigung in das Transportmittel verbracht worden sind.“<sup>135</sup>

Des Weiteren ist die Zulassung als Transportunternehmer nach Art. 6 der Verordnung (EG) Nr. 1/2005 relevant. Der Tier-transport muss von einer entsprechend sachkundigen Person durchgeführt oder begleitet werden.<sup>136</sup>

Hat man einen gültigen EU-Heimtierausweis für den Hund, die Veterinärbescheinigungen für Esel und Hühner, die Transportbescheinigung inklusive Zulassung und die Bewilligung für die Werbung mit Tieren, so sind die Voraussetzungen für einen Transport in die Schweiz gegeben.

Beim Transport der Tiere sind die entsprechenden tierschutzrechtlichen Vorschriften zu beachten. Vor allem müssen die Tiere ausreichend Frischluft erhalten, regelmäßig mit Futter und Wasser versorgt werden, ausreichend Raum haben und unter regelmäßiger Aufsicht stehen. Bei Anzeichen von Stress oder Unwohlsein muss der Transport unterbrochen werden und bei hohen Sommer-temperaturen ist gegebenenfalls nachts zu reisen.<sup>137</sup> Die Transportmittel müssen den Anforderungen der jeweils beförderten Tierart gerecht werden. Die Verordnung zum Schutz von Tieren beim Transport (TierSchTrV), legt die Kriterien verbindlich fest. Die Transportmittel müssen an gut sichtbarer Stelle mit der Angabe „lebende Tiere“ sowie einem Symbol für lebende Tiere versehen sein.<sup>138</sup>

---

<sup>134</sup> vgl. Verordnung (EG) Nr. 1/2005 (idF. v. 22.12.2004), Art. 10 Abs. 1

<sup>135</sup> TierSchTrV (idF. v. 25.02.1997), § 34 Abs. 7

<sup>136</sup> vgl. Gerweck, Gerhart 1997, S. 75

<sup>137</sup> vgl. Jantschke, Fritz 1997, S.422

<sup>138</sup> vgl. Fikuart, Karl 1997, S.498 f.

Falls vom Veterinäramt ein Transportplan zur Kontrolle gefordert wurde, so muss dieser die Fahrtroute, die Ruhezeiten, das Füttern und Tränken und die sonstige Versorgung der Tiere enthalten. Es können Sachverständige der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden der Mitgliedsstaaten vor Ort Kontrollen durchführen.<sup>139</sup> Die Tiere unterliegen an den Grenzen keiner gezielten Einfuhrkontrolle. Allerdings sind Stichprobenkontrollen oder Kontrollen bei Verdacht auf Verstöße gegen die Reisebestimmungen jederzeit möglich.<sup>140</sup>

Im Bestimmungsland gelten die dort gültigen Gesetze und Verordnungen, wie beispielsweise das schweizerische Tierschutzgesetz und die Verordnungen bei der Einfuhr von Tieren.

Sobald man am Bestimmungsort angekommen ist, wird der zuständige Kantonstierarzt verständigt. Er kontrolliert die Tiere und setzt daraufhin eine elektronische TRACES-Meldung ab, dass die Tiere gesund den Zielort erreicht haben.<sup>141</sup>

Während der Dreharbeiten besteht für den Kantonstierarzt die Möglichkeit die Arbeiten mit den Tieren zu kontrollieren. Er hat aber keine Anwesenheitspflicht. Der Tiertrainer hat sich an die im Land vorgeschriebenen tierschutzrechtlichen Richtlinien zu halten, wobei das schweizerische Tierschutzrecht dem Deutschen ähnlich ist. Solange einem Tier keine Schäden, Schmerzen oder Leiden zugefügt werden und das Tier nicht überanstrengt wird, ist dem Umgang mit Tieren nichts entgegenzusetzen.<sup>142</sup>

Nach Abschluss der Dreharbeiten und vor Abreise ins Heimatland findet eine erneute Kontrolle des zuständigen Kantonsarztes statt. Dieser stellt die Veterinärbescheinigungen aus und stellt fest, ob die Tiere transportfähig sind. Mit den nötigen Unterlagen findet der Heimtransport statt. Dort angekommen wird das Veterinäramt benachrichtigt. Nach einer möglichen Kontrolle der Tiere auf den aktuellen Gesundheitszustand wird in TRACES der letzte Eintrag gemacht, dass die Tiere wieder in ihrem Wohnort angekommen sind.

---

<sup>139</sup> vgl. Gerweck, Gerhart 1997, S. 74

<sup>140</sup> vgl. Landratsamt Erding  
[www.landkreis-erding.de/index.asp?NAVIID={B7DD3D5F-DF64-4F26-A92A-A963CE9576DF}](http://www.landkreis-erding.de/index.asp?NAVIID={B7DD3D5F-DF64-4F26-A92A-A963CE9576DF}) (08.01.2010)

<sup>141</sup> vgl. Bundesamt für Veterinärwesen BVET, Ergänzende, spezifische Bedingungen zur Einfuhr von Zirkustieren aus der EU, 01.02.2007

<sup>142</sup> vgl. Tierschutzgesetz (idF. v. 16.12.2005), Art. 4

## **5. Einsatz von Tieren aus der Sicht der Produzenten und die Bedeutung für den Zuschauer**

Tiere erscheinen mit mehr oder weniger Bedeutung in allen Genres von Filmen in den verschiedensten Formaten. Ob in Naturfilmen, Hollywood Blockbustern, wissenschaftlichen Filmen oder in Animationsfilmen, überall sind Tiere als Haupt- oder Nebendarsteller zu finden.<sup>143</sup>

Vor allem die Mitarbeit des Hundes als Begleiter des Filmhelden oder als Hauptdarsteller ist verhältnismäßig alt. Einer der ersten Tierhelden-Filme, der je gemacht wurde, heißt „Rescued by Rover“ (Hepworth, 1905) und beginnt mit einem Hund, einem Collie, der auf ein Kind aufpasst. Der Film besteht aus einer Serie von kurzen Sequenzen. Ein Kindermädchen lässt sich beim Spaziergang das Baby von einer Landstreicherin klauen, der Hund Rover sucht und findet das Baby, holt den Vater zur Hilfe und sie retten das Baby vor der Landstreicherin. Im finalen Shot ist die Familie wieder zusammen mit Rover im Zentrum des Bildes, das Kindermädchen ist nicht zu sehen. Viele der Themen finden hier Wiedererkennung von nachfolgenden fiktionalen Tierfilmen, im Speziellen die Idee vom Allwissenden Tier, das den Verlust innerhalb der Familie heilt.<sup>144</sup>

Auch die Verwendung von Tiersequenzen zwischen den eigentlichen Szenen als Gefühlsstimulans ist häufig, da sie „beim Publikum immer eine heitere oder teilnehmende Erregung“<sup>145</sup> auslöse. Da Tiere sich in die Handlung selbsttätig einpassen, sei die Regisseurarbeit mit weniger Mühe und Enttäuschung verbunden als bei menschlichen Schauspielern.<sup>146</sup>

Auch medienwirtschaftlich gesehen lohnt sich der Einsatz von Tieren, denn die Liebe der Deutschen zum Haustier bringt gute Einschaltquoten. Sendungen in Fernsehen und Rundfunk wie „Hundkatzemaus“ (VOX) oder „Tiere suchen ein Zuhause“ (WDR)

---

<sup>143</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 18 f.

<sup>144</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 115 f.

<sup>145</sup> Hagedorn, Franziska 2001, S. 85

<sup>146</sup> vgl. ebenda

begeistern ein Millionenpublikum. Dabei geht die Begeisterung offensichtlich quer durch alle Gesellschaftsschichten. Die Vielzahl der verschiedenen Tiersendungen ist kaum noch zu überschauen. Neben den Tierserien wie beispielsweise „Unser Charly“, „Hallo Robbie“, „Kommissar Rex“ usw. treten Dokumentationssendungen über Tiere etwas in den Hintergrund.<sup>147</sup> Hervorzuheben ist der Erfolg der Doku-Serie „Der Hundeprof“ (VOX) mit Martin Rütter als Hundeflüsterer. Seit 2008 läuft die Serie erfolgreich, bei der Rütter Familien mit Hunden bei deren Erziehung unterstützt. Passend zur dritten Staffel, ließ VOX zusätzlich noch die Doku-Reihe „Der V.I.P. Hundeprof“ produzieren, in der bekannte deutsche Stars sich professionelle Hilfe bei Martin Rütter aufgrund von Erziehungsproblemen mit ihren Hunden suchen. Durch den Erfolg von durchschnittlich 1,2 Millionen Zuschauern begründet, hat Rütter sein eigenes Bühnenprogramm namens „Hund-Deutsch/Deutsch-Hund“ entwickelt, in dem er auf komödiantische Art selbst erlebte Geschichten von Hunden und ihren Besitzern erzählt.<sup>148</sup>

Dieses Beispiel zeigt, dass Tiere medienwirksam sind, weil sie Emotionen wecken und keinen Zuschauer unbeteiligt lassen. Die Aufgabe der Medien ist es, das Interesse zu wecken und eine Botschaft zu vermitteln.<sup>149</sup> Diesen Auftrag erfüllt das Format „Der Hundeprof“, was sich in der Einschaltquote widerspiegelt.

Insgesamt kann gesagt werden, dass sich das Verfahrensmodell von Tieren in Filmproduktionen gewandelt hat von einem, in welchem die Voraussetzungen der Filmemacher die Behandlung der Tiere bestimmt hat, zu einem, in welchem die Bedürfnisse der Tiere die Sendung bestimmen.<sup>150</sup>

---

<sup>147</sup> vgl. Festenberg, Nikolaus/Opel, Ivonne von, Der Spiegel 10/2003, [www.spiegel.de/spiegel/print/d-26495812.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-26495812.html) (09.02.2011)

<sup>148</sup> vgl. Niggemeier, Stefan  
[www.faz.net/s/RubCD175863466D41BB9A6A93D460B81174/Doc~E9A5ACFB810Fo4227998A24A462FDD9AE~ATpl~Ecommon~Scontent.html](http://www.faz.net/s/RubCD175863466D41BB9A6A93D460B81174/Doc~E9A5ACFB810Fo4227998A24A462FDD9AE~ATpl~Ecommon~Scontent.html) (08.02.2011)

<sup>149</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 119

<sup>150</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 151



## 5.1. Bedeutung von Tieren im Film

Die Vielfalt der Tier-Metaphorik zeigt, in welchem Umfang das Medium Film ein kulturelles Bedürfnis nach solchen Bildern reflektiert und erinnert uns daran, dass das symbolische Potenzial der Tierbilder außerordentlich ergiebig ist.<sup>151</sup>

Das Bedürfnis, Tiere im Film sehen zu wollen, scheint in der Realität begründet, wo über die Hälfte der deutschen Haushalte ein oder mehrere Tiere halten. Diese Tiere spielen innerhalb der Wohngemeinschaft vielfach eine dominierende Rolle, so dass für ihr Wohlergehen, ihre Unterhaltung und ihre Gesundheit viel Geld ausgegeben wird.<sup>152</sup>

Neben dem Motiv des allwissenden Tieres (wie bei „Rescued by Rover“, 1905) ist ein ebenfalls beliebter Leitgedanke das fehlende oder verstorbene Elternteil und die Art, in welcher Tiere auftauchen, um den Verlust zu heilen. Angesichts der Sentimentalität für viele dieser Filme stellt dies eine Abwandlung des Waisenkind- oder Stiefelternmotivs dar, wie es in Volksmärchen zu finden ist.<sup>153</sup> Obwohl die Auswirkung solcher Filme ist, dass Tiere den Verlust in menschlichen Beziehungen kompensieren, gibt es nach Burt eine dunklere Seite, welche diese Sentimentalität und therapeutische Ideologie begleitet.<sup>154</sup>

Von zentraler Bedeutung für die Einstellung von Mensch-Tier-Beziehungen ist, dass die vorausgesetzte gegenseitige Entfremdung im Film nicht angewandt wird, wie beispielsweise die Fähigkeit bzw. Unfähigkeit von Tieren mit Menschen zu sprechen. Es gibt viele rhetorische Tiere, z. B. als Metaphern oder Metonymien auf dem Bildschirm. Dennoch stammt viel von der Macht des Tierfilms aus der Tatsache, dass im Film Mensch-Tier-Beziehungen durch das Spiel der Vermittlung möglich werden. Dies geschieht unabhängig von der Art der tierischen Empfindsamkeit, Subjektivität oder Kommunikation.<sup>155</sup>

---

<sup>151</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 20

<sup>152</sup> vgl. Gerweck, Gerhart 1997, S. 27

<sup>153</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 177

<sup>154</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 186

<sup>155</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 31

Filmhunde statuieren ein Beispiel an Menschen, welche zu den Werten der Einfachheit, Güte und Glück zurückkehren müssen. So trainieren eigentlich Filmhunde den Menschen, nicht andersherum. Das tierische Schauspiel verschmilzt mit der moralischen Tugend der Tiere, ihrer Emotionalität und dem Medium Film selbst. Die größte Qualität bei Filmtieren ist es, keine Barriere zwischen seiner guten inneren Natur und seiner äußeren Erscheinung zu schaffen. Die Zuschauer denken, sie sehen einen gut trainierten Hund, der außergewöhnliche Dinge macht. Was sie in Wirklichkeit machen, ist durch eine bewegende Transparenz auf vier Pfoten zu schauen und eine bessere Welt zu sehen, als die, in welcher sie leben. Dabei steht der Hund nicht für eine bessere Welt, aber er ist das Medium, in dem sie manifestiert wird.<sup>156</sup>

## 5.2. Vermenschlichung

Ein weiterer psychologischer Ansatz ist die Vermenschlichung von Tieren im Film. Diese führt dazu, dass Verhaltensweisen von Menschen auf Tiere adaptiert werden.<sup>157</sup>

Zum Beispiel sollte ein Hund für einen Werbespot vor einer Waschmaschine sitzen und den Drehbewegungen der Trommel mit dem Kopf folgen. Kein Hund würde das in seinem natürlichen Verhalten machen. Tatjana Zimek stellt fest, dass Menschen Tiere gerne derart vermenschlicht sehen und sich darüber freuen, wie menschlich der Hund doch reagiert.<sup>158</sup> Ganz nach dem Motto: „Be- liebt ist, was dem Menschen ähnelt“<sup>159</sup>.

Um ein berühmtes Beispiel zu nennen, wenn „Lassie“ aus einem Fluss klettert und, anstatt zu tun, was ein Hund natürlicherweise tun würde, nämlich das Wasser abzuschütteln, wankt er verschmutzt und erschöpft umher. Lassie macht all diese Sachen aufgrund seiner Ausbildung, wobei er sich sein Verständnis, Zusammenhänge zu schaffen, zu Nutze macht und sich somit in gewisser Weise mehr wie

---

<sup>156</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 22 f.

<sup>157</sup> vgl. Kunz, Andreas 2010, S. 41

<sup>158</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 60

<sup>159</sup> Festenberg, Nikolaus/Opel, Ivonne von, Der Spiegel 10/2003, [www.spiegel.de/spiegel/print/d-26495812.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-26495812.html) (09.02.2011)

ein Mensch, als ein Hund verhält. Tatsächliches Filmschaffen in dieser Art, unter Verwendung von Tieren ist nur möglich, weil der gegenseitige Blick zwischen Mensch und Tier auf einer gewissen Ebene verständlich für beide Parteien ist. Der Hund hat gelernt, die menschlichen Erwartungen zu verstehen und manipuliert die emotionale Reaktion durch seine Bewegungen, die für den Menschen als natürlich erscheinen.<sup>160</sup>

---

<sup>160</sup> vgl. Burt, Jonathan 2002, S. 32

## 6. Arbeit mit Tieren bei der Produktion von Filmen

In der Praxis ist die Arbeit mit Tieren komplexer und schwieriger, als durch die diversen Leitlinien beschrieben. Trotz aller rechtlichen Voraussetzungen muss sich das Tier einem unterordnen und den Tiertrainer als Leittier ansehen. Denn hält sich das Tier nicht an die vom Tiertrainer vorgegebenen Anweisungen, ist sowohl die Produktion des Films, wie auch die menschliche Sicherheit in Gefahr. Zur Gefahrenvermeidung ist es beispielsweise besser einen Hund zu buchen, für den Zähnefletschen ein Spiel ist, statt einen Schutzhund, der dabei wirklich aggressiv ist.<sup>161</sup> Dies zeigt, dass das Filmtier bestimmte Voraussetzungen mitbringen muss, um der Situation am Drehort gewachsen zu sein.

Allerdings kommt es immer häufiger vor, dass statt professionellen Tiertrainern die Betreuung von Kleintieren, wie Käfigvögeln oder Nagern den Requisiteuren aufgebürdet wird, um Kosten zu sparen.<sup>162</sup> Der Kostenfaktor ist bei der Buchung von Filmtieren maßgebend. Oft werden auch Privatleute mit ihrem Hund gebucht, wenn dieser beispielsweise nur an der Leine mitlaufen soll, da sie wesentlich günstiger sind, als Filmtierschulen, welche von der Arbeit mit Tieren leben. Auch diese Menschen nennen sich Tiertrainer, da es in Deutschland kein geschützter Berufszweig ist.<sup>163</sup>

Im Grundsatz ist aber von einer professionellen Arbeit mit Tieren auszugehen, die beinhaltet, dass Filmproduktionen, auch aus versicherungstechnischen Gründen, Filmtiere buchen, welche Erfahrung mit der Arbeit am Set haben.

---

<sup>161</sup> vgl. Galmarini, Angela 2008/2009, S. 19

<sup>162</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 171

<sup>163</sup> vgl. Styrie, Jörg 2006, S.9

## **6.1. Voraussetzung für die Arbeit als Filmtier**

Grundsätzlich eignet sich nicht jede Tierart und nicht jedes Individuum innerhalb einer Art gleichgut für die Verwendung als Filmtier eignet. Ein Filmtier muss sich am Set auch trotz größerer Unruhe noch auf seinen Trainer konzentrieren und jegliche Befehle sofort ausführen können. Es darf keine Angst vor Mikrofonen, Kameras, Scheinwerfern und anderem Setzubehör haben und muss außerdem fähig sein, in einer völlig neuen Umgebung und gegebenenfalls unter völlig neuen Bedingungen gelernte Abläufe einwandfrei wiederzugeben, selbst wenn es nur sehr wenig oder gar keine Zeit hatte, das Set zu erkunden und sich mit ihm vertraut zu machen. All diese Anforderungen an einen tierischen Filmdarsteller verlangen ein Tier, dass nicht nur eine enge Bindung zu seinem Trainer eingehen kann, sondern flexibel, nervenstark und selbstbewusst ist. Denn „kaum ein Regisseur verlangt dasselbe wie sein Kollege ein halbes Jahr zuvor“<sup>164</sup>. Nicht geeignet sind demzufolge aggressive und nervöse Tiere.<sup>165</sup>

Fast alle Tierarten lassen sich bis zu einem gewissen Grad für den Film trainieren. Haustiere und Nutztiere sind prädestiniert, da sie sich an den Umgang mit Menschen gewöhnt haben. Allerdings ist bei Nutztieren die Vorbereitungszeit wesentlich aufwendiger, da bei diesen Tieren sehr selten bereits ein enger Kontakt zum Menschen besteht. Bei Wildtieren ist die Vorauswahl und Vorbereitung noch aufwendiger. In der Regel müssen Wildtiere schon als Jungtier an den engen Kontakt zum Menschen gewöhnt sein.<sup>166</sup>

Die Arbeitsweise kann man grob in hunde-, katzen- und insektenartige Tiere einteilen. Während es Tieren, die wie Hunde arbeiten, wie z. B. Schweine, ein leichtes ist, mehrere Kommandos zu lernen und sie nacheinander auszuführen, müssen sich Katzen und Vögel auf eines beschränken. So gibt es für verschiedene Aktionen unterschiedliche Katzen, wie beispielsweise eine Schmuse-, Fauch-, oder besonders gelassene Stunt-Katze (vgl. auch 6.4 Doubles). Insekten und andere, in ihrer Gedankenkapazität wenig entwickelte

---

<sup>164</sup> Zimek, Tatjana 2008, S. 57

<sup>165</sup> vgl. Hagedorn, Franziska 2001, S. 84

<sup>166</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 66

Tiere lassen sich gar nicht trainieren. Sie müssen am Set durch Duft- und Futterspuren gelenkt werden. Die Aufgabe des Tiertrainers besteht bei Insektenaufträgen folglich darin, die entsprechenden Duftstoffe und Futtermittel ausfindig zu machen und den richtigen Zeitpunkt des Insektenkaufes zu bestimmen. Denn aufgrund der kurzen Lebensdauer vieler Insekten ist es für die Dreharbeiten entscheidend, dass sie weder zu früh noch zu spät schlüpfen, um unnötigen Zeitverzögerungen und Geldausgaben entgegenzuwirken.<sup>167</sup>

Prinzipiell gilt, dass ein entsprechend geeignetes Tier ausgewählt werden muss, egal um welche Tierart es sich handelt. Dabei ist die Aufzucht keine Garantie für die Charakterfestigkeit des Tieres, damit es sich vor der Kamera bewähren kann. Allerdings muss ein enger Kontakt zum Menschen gewährleistet sein, um Fehlprägung zu vermeiden.<sup>168</sup>

Es gibt Tiere, mit denen nicht ohne eine meist zeitlich begrenzte Genehmigung des Amtstierarztes gearbeitet werden darf. Dazu zählen Tiere, die unter das Artenschutzrecht einzuordnen sind, wie beispielsweise Igel, Eichhörnchen oder auch Fledermäuse.<sup>169</sup> Das Vermarktungsverbot in § 42 Abs. 2 BNatSchG untersagt, Tiere zu kommerziellen Zwecken zu erwerben, zur Schau zu stellen oder sonst zu verwenden. Die nach Landesrecht zuständigen Behörden können von den Verboten des § 42 BNatSchG im Einzelfall, wie z. B. aus wirtschaftlichen Gründen absehen.<sup>170</sup> Neben dieser Ausnahme-genehmigung vom Vermarktungsverbot ist bei der Arbeit mit Wildtieren zusätzlich eine Gehegegenehmigung nachzuweisen, um eine artgerechte Unterbringung und Vorbereitung für Dreharbeiten zu garantieren.<sup>171</sup>

---

<sup>167</sup> vgl. Galmarini, Angela 2008/2009, S. 5 f.

<sup>168</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 66

<sup>169</sup> vgl. Zimek, Tatjana (Filmtiertrainerin): Artenschutz. Interview, 15.09.2008

<sup>170</sup> vgl. BNatSchG (idF. v. 29.07.2009), § 43 Abs. 8 Nr. 5

<sup>171</sup> vgl. Deinat, Ortrud/Lock, Hermann

[www.l-d-filmtiere.de/L%26D\\_Filmtiere/Genehmigung.html](http://www.l-d-filmtiere.de/L%26D_Filmtiere/Genehmigung.html) (21.01.2011)

## **6.2. Training der Filmtiere und die konkreten Vorbereitungen auf die Situation am Drehort**

Die tiergerechte Ausbildung von Tieren basiert auf der natürlichen Lernfähigkeit der Tiere und nutzt diese.<sup>172</sup> Neben dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zum Tiertrainer und dem Abbau von Angst und Fluchtreflexen, muss das Aufnehmen, Tragen und Festhalten von Gegenständen für die Tiere zur Normalität werden. Durch den spielerischen Umgang lassen sich die persönlichen Eigenschaften des Tieres erkennen und die beste Trainingsmethode herausfiltern.<sup>173</sup>

Die Verwendung von Hilfen in der Ausbildungssituation wird sehr unterschiedlich angewandt. Sie müssen verständlich, konsequent und mit dem geringsten möglichem Aufwand erfolgen und dürfen im Grundsatz keine Schmerzen verursachen. Es gibt verschiedene Arten von Hilfen, wie beispielsweise die Berührung, Führung oder Belohnung. Es findet eine positive Verknüpfung von Hilfestellung, eigenen Reaktionen und der Belohnung statt. Damit keine Unsicherheit entsteht, haben die Tiere langsam, stufenweise und geduldig an neue Hilfen herangeführt zu werden.<sup>174</sup>

Generell wird nach dem Belohnungsprinzip gearbeitet. So führen positive Erfahrungen dazu, dass das Verhalten in derselben Situation häufiger auftritt, da das Verhalten bekräftigt wurde.<sup>175</sup> Ein Waschbär beispielsweise lernt auf seinen Namen zu hören und läuft selbstständig eingeübte Wege, um die Belohnung zu erreichen. „Stufenweise ist eine Gewöhnung an Transport, Anwesenheit von fremden Menschen, fremde Umgebungen, fremde Gegenstände und Geräusche bis hin zum Krach nötig.“<sup>176</sup>

Tiere haben keine Vorstellung von dem zu erreichenden Ziel und lernen durch Versuch und Irrtum.<sup>177</sup> Nach Althaus sollte sich bei

---

<sup>172</sup> vgl. Althaus, Thomas 1997, S.605 f.

<sup>173</sup> vgl. Althaus, Thomas 1997, S.606

<sup>174</sup> vgl. BMELV, Leitlinie zur Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben und ähnlichen Einrichtungen (idF v. 15.10.1990), Anhang 3, S. 34 f.

<sup>175</sup> vgl. Althaus, Thomas 1997, S.606

<sup>176</sup> Geiger, Helmut 2003, S. 66 f.

<sup>177</sup> vgl. Althaus, Thomas 1997, S.607

Fehlern beim Ausbildungsprozess deshalb der Tierlehrer Fragen, was er falsch gemacht hat, statt dem Tier die Schuld zu geben.<sup>178</sup>

Eine tiergerechte Erziehung kann die Existenz von Tieren in menschlicher Obhut „erträglicher, angenehmer, abwechslungsreicher, interessanter, anforderungsreicher, spannender gestalten und bereichern“<sup>179</sup>. Sowohl die Ausbildung als auch die Vorführungen wirken der Beschäftigungslosigkeit entgegen, welcher die Tiere oft in menschlicher Betreuung unterliegen. Tiere bleiben oft über einen längeren Zeitraum fit und leistungsstark, wenn sich der Besitzer regelmäßig mit dem Tier beschäftigt, in dem er zum Beispiel zu Aktivitäten anregt. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Filmtiere eine Appetenz nach der Dressursituation entwickelt haben.<sup>180</sup>

Ein gut ausgebildetes Filmtier muss das „Special-Effects-Training“ erfolgreich absolviert haben, um für Regen-, Wind-, Donner- oder Feuerszenen nervenstark genug zu sein und sich von widrigen Bedingungen nicht aus dem Konzept bringen zu lassen.<sup>181</sup>

Den Tieren sollten nur solche Aktionen abverlangt werden, wie sie ihren natürlichen Fähigkeiten und Veranlagungen entsprechen.

Bei komplizierten Dreharbeiten kann es sein, dass zusätzlich am Drehort vortrainiert wird.<sup>182</sup> Vor allem bei Flugszenen ist das relevant, da beispielsweise Tauben Revier bezogen sind und die gewünschte Flugbahn am Drehort selbst einstudiert werden muss.

Nicht nur die äußere Erscheinung des Tieres, wie z. B. sauberes, glänzendes Fell sind wichtig, sondern auch die innere Sauberkeit, d.h. dass das Tier frei von Erregern und Parasiten ist. Jede Ansteckungsgefahr oder Übertragung auf Schauspieler muss ausgeschlossen sein. Während der Amtstierarzt routinemäßig kontrolliert, achtet der Tiertrainer auf regelmäßige Entwurmungen und dass die Tiere frei sind von Flöhen und Zecken.<sup>183</sup>

---

<sup>178</sup> vgl. ebenda

<sup>179</sup> Althaus, Thomas 1997, S.612

<sup>180</sup> vgl. Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas 1997, S.612

<sup>181</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 74

<sup>182</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 66 f.

<sup>183</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 54



### **6.3. Konflikt zwischen Produzenten und Tiertrainern – Anpassung des Drehbuchs**

Während der Regisseur den Film so umgesetzt haben will, wie er ihn sich vorstellt, muss der Filmtiertrainer auf das Wohl seiner Tiere achten. Für Tiertrainer, wie Tatjana Zimek, sind die Tiere ihr Kapital und sie „will ihnen nicht unnötig schaden“<sup>184</sup>. So muss zusammen mit dem Regisseur ein Drehbuch umgewandelt werden, wenn die Sicherheit für Mensch und Tier nicht gegeben ist oder eine Szene so wie sie im Drehbuch steht, nicht tiergerecht realisiert werden kann.<sup>185</sup> Auch Filmtiertrainer Gerhard Harsch lehnt sechzig Prozent der Drehbücher ab oder lässt sie überarbeiten.<sup>186</sup> Dies liegt in der Tatsache begründet, dass die meisten Drehbuchautoren wenig Wissen über die Tiere haben und sich von ihrer Phantasie leiten lassen. So wird das geschrieben, was ihnen in den Sinn kommt und das lässt sich in vielen Fällen nicht tiergerecht realisieren. Aus diesem Grund ist es zwingend notwendig, die Tiersequenzen und auch die Tierauswahl im Vorfeld nach ihrer Durchführbarkeit und Glaubwürdigkeit zu prüfen. Bei schwierigen Szenen ist die vorherige Regiebesprechung besonders wichtig, denn dort wird geklärt unter welchen Voraussetzungen die Realisation möglich ist, z. B. durch Schnitte, Computerbearbeitung oder die Verwendung eines Dummies.<sup>187</sup> Haben sich Regie und Tiertrainer geeinigt, kann die Vorbereitung samt anschließenden Dreh beginnen.

### **6.4. Dreharbeiten mit Tieren am Set**

Vor Beginn der Dreharbeiten schaut sich der Trainer die Drehorte und Motive an und achtet darauf, dass die Bedingungen zum Arbeiten für das Tier optimal sind, d.h. dass zum Beispiel keine Ablenkungen, wie ein Hundetrainingsplatz in unmittelbarer Umgebung sind. Im Training am Heimatort hat er bereits das Tier auf die

---

<sup>184</sup> Zimek, Tatjana 2008, S. 81

<sup>185</sup> vgl. Hagedorn, Franziska 2001, S. 87

<sup>186</sup> vgl. Arnu, Titus/Süddeutsche Zeitung 2005

[www.sueddeutsche.de/panorama/fernsehtierchen-der-will-doch-nur-spielen-1.854122-2](http://www.sueddeutsche.de/panorama/fernsehtierchen-der-will-doch-nur-spielen-1.854122-2) (23.01.2011)

<sup>187</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 64 f.

bevorstehenden Bedingungen inklusive (wenn möglich) der Originalrequisiten trainiert.<sup>188</sup>

Da die Tiere von klein auf an den immer wiederkehrenden Transport gewöhnt sind, empfinden sie diesen als harmlos und ruhen oder schlafen oft, während der Fahrt zum Zielort.<sup>189</sup>

Am Drehort wird die Auflösung jeder einzelnen Szene genau besprochen. Zuerst müssen alle Vorbereitungen für die Szene abgeschlossen sein, wie die technische Einrichtung, Licht oder Schauspielproben. Erst dann wird das Filmtier ans Set geholt. Nach einer kurzen Einweisung für das Tier und höchstens einer Probe, kann gedreht werden. Tatjana Zimek stellt fest, dass sich diese Handhabung durchgesetzt hat, weil die Tiere nur ein begrenztes Kurzzeitgedächtnis haben und man so das schönste Ergebnis erzielt.<sup>190</sup> Müssen Schauspieler mit Tieren spielen, bedarf es einer vorherigen kurzen Gewöhnung an das Tier und umgekehrt. Zudem muss der Schauspieler bezüglich der Verhaltensregeln eine Einweisung erhalten. Bei komplizierten Aktionen kann es vorkommen, dass der Trainer selbst als Schauspieler einspringt und den Darsteller doubelt, wenn beispielsweise eine Raubkatze gestreichelt werden oder ein Hund sich ins Bein festbeißen muss. Die Sicherheit der Schauspieler hat oberste Priorität.<sup>191</sup>

Doch nicht nur die menschlichen Schauspieler werden gedoubelt, auch die Tierischen ersetzen sich untereinander. Bei Hunden werden Rollen oft mehrfach besetzt, um der Überanstrengung vorzubeugen. Obwohl es bei Katzen üblicher ist, da diese nur einen Befehl ausüben können, werden auch bei Hunden Doubles eingesetzt, die verschiedene Aktionen besonders gut beherrschen. So kann ein Hund gut apportieren, der andere ist gut im Hosenbeinzerren und Knurren, ein dritter hat eine hübsche Mimik. Die Szene wird mit Doubles in lauter kleinen Einheiten gedreht, die später beim Schnitt aneinandergereiht werden.<sup>192</sup> Auch werden Doubles eingesetzt, wenn ein Tier in verschiedenen Erscheinungsformen am gleichen Drehtag auftreten soll und z. B. erst eine Szene gedreht wird, in welcher der Hund

---

<sup>188</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 79 f.

<sup>189</sup> vgl. Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas 1997, S.614

<sup>190</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 79 f.

<sup>191</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 66 f.

<sup>192</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S.11

schmutzig ist und im Anschlussdreh wird aber ein sauberer, gepflegter Hund verlangt.<sup>193</sup>

Neben Doubles kommen auch Dummies zum Einsatz. Ein Dummy ist eine künstliche Nachbildung eines Tieres, einer Essware oder eines Menschen. Sie werden vor allem dann eingesetzt, wenn eine Aktion für ein Tier oder einen Menschen zu gefährlich oder zu anspruchsvoll ist, oder wenn der Geruch einer Essware das Tier ablenken würde. Es gibt daher neben einfachen Puppen auch bewegliche, ferngesteuerte Attrappen.<sup>194</sup>

Ein wichtiger Faktor bei der Filmarbeit mit Tieren sind die entsprechenden Rahmenbedingungen. So sollte dem Tier, ähnlich wie dem menschlichen Schauspieler ein eigener Aufenthaltsraum zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sollte die Möglichkeit zum Spazieren gehen bestehen, schließlich ist es möglich den Tiertrainer per Handy zu erreichen, wenn der Dreh früher als geplant weitergeht.<sup>195</sup> Für die Bedürfnisse des Tieres ist am Set allein der Trainer verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass das Tier die nötigen Ruhephasen bekommt, dass ihm weder zu kalt noch zu heiß ist und vor allem dass es nicht durch zu viele Wiederholungen ermüdet. Das Filmtier muss sich wohlfühlen.<sup>196</sup>

Bei deutschen Produktionen spielt der Kostenfaktor eine große Rolle. Während beispielsweise in den USA die Tonspur separat aufgenommen wird, geschieht dies in Deutschland parallel zum Bild, so dass der Tiertrainer keine Kommandos sprechen darf und das Tier nur auf Handzeichen reagieren muss.

In Szenen, in denen der Tiertrainer nahe beim Tier agieren muss, werden amerikanische Tiertrainer mit Green-Screen-Anzügen gekleidet, so dass in der Postproduktion der Trainer retuschiert werden kann. Dies ist eine sehr effiziente Methode, die sich aber in Deutschland ebenfalls aufgrund der kleineren Budgets bislang nicht durchgesetzt hat.<sup>197</sup>

---

<sup>193</sup> vgl. Galmarini, Angela 2008/2009, S. 18

<sup>194</sup> vgl. ebenda

<sup>195</sup> vgl. Hagedorn, Franziska 2001, S. 85

<sup>196</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 13

<sup>197</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 67 f.

## **7. Deutsche Filmtiere zwischen Gesetzeslage und Produktionsrealität: ein Lösungsansatz**

Für deutsche Produktionsfirmen ist der Kostenfaktor elementar und zwingt die Unternehmen vermehrt Einsparungen vorzunehmen. Leider werden dabei die Bedürfnisse der Tiere nicht immer bedacht. Neben den zuvor genannten Gründen zur Minimierung der Produktionskosten, kann eine Ersparnis auch die Gesundheit des Tieres gefährden. Beispielsweise, wenn das Tier einen zu schweren Gegenstand statt einer leichten Attrappe tragen soll. Aber auch, wenn es einen echten Kuchen statt eines identisch aussehenden, aber mit den für das Tier entsprechenden Nahrungsmitteln hergestellten Kuchens fressen soll.<sup>198</sup> Ein professioneller Tiertrainer, der allerdings auch einen höheren Tagessatz kostet als Privatpersonen, würde solche Voraussetzungen ablehnen.<sup>199</sup> Da private Personen, welche keine Erlaubnis nach §11 TierSchG besitzen, nicht ihren Lebensunterhalt mit dem Tiertraining bestreiten, sondern es ein guter Nebenverdienst ist, bieten sie sich „weit unter dem Preis an, den ein professioneller, seriöser Trainer nehmen muss, um gewinnbringend zu arbeiten“<sup>200</sup>. Die Arbeit am Set wäre illegal und gefährlich, da die Tiere von unseriösen Anbietern nicht versichert sind.<sup>201</sup> Denn ein Versicherungsschutz ist nur gegeben, wenn gewährleistet ist, dass der Filmtiertrainer eine Erlaubnis gemäß § 11 TierSchG hat. Diese Bedingung wird von Laien nicht erfüllt.<sup>202</sup>

Auch bedenkliches Verhalten wird beobachtet, indem beispielsweise Hunde von Privatmenschen in den Drehpausen in Autos verwahrt werden, um die menschlichen Schauspieler nicht zu stören.<sup>203</sup> Doch solange eine Produktion keine schlechte Erfahrung mit solchen Anbietern gemacht hat, scheinen Laien eine große Anzie-

---

<sup>198</sup> vgl. Galmarini, Angela 2008/2009, S. 19

<sup>199</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 168

<sup>200</sup> Zimek, Tatjana 2008, S. 169

<sup>201</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 170

<sup>202</sup> vgl. Deinat, Ortrud/Lock, Hermann

[www.l-d-filmtiere.de/L%26D\\_Filmtiere/Genehmigung.html](http://www.l-d-filmtiere.de/L%26D_Filmtiere/Genehmigung.html) (21.01.2011)

<sup>203</sup> vgl. Hagedorn, Franziska 2001, S. 85

hungskraft zu haben, da man so die Produktionskosten senken kann. Dabei sind die Kosten für einen weiteren Drehtag mit professionellem Trainer und die Beseitigung des entstandenen Schadens weitaus teurer als von vornherein einen Trainer mit § 11-Erlaubnis zu buchen. Eine Produktionsfirma, welche den Nutzen eines professionellen Tiertrainers einzuschätzen weiß, würde auch die Kosten für weite Anfahrten und Unterbringung in Kauf nehmen, obwohl in der Nähe günstigere Hunde zu bekommen wären.<sup>204</sup>

Um dem entgegenzuwirken und für professionelle Arbeitsbedingungen beim Arbeiten mit Tieren in der Filmbranche zu kämpfen, hat sich 1989 im Vereinigten Königreich die „Animal Consultants and Trainers Association (ACTA)“ organisiert. Im Gegensatz zu den deutschen Tiertrainern, wo es an einer Organisation wie der ACTA mangelt, hat der Fachverband für professionelle Trainer und Vermittler von Tieren für Film, Fernsehen und die darstellenden Künste das Problem erkannt. Er bietet professionelle Qualität und den höchsten Standard des Tierschutzes bei der Vorbereitung, Schulung und Betreuung der Tiere in den Medien und der darstellenden Kunst.<sup>205</sup> Ähnlich wie in Deutschland gab es viele unseriöse Unternehmen, die den Preis gesenkt haben und auf einem inakzeptablen Niveau gearbeitet haben. Darum ist das Ziel der ACTA Mindestgebühren zu standardisieren und Professionalität zu gewährleisten. Durch diesen Berufsverband wurden Maßstäbe gesetzt, um eine kompetente Vorgehensweise der Arbeit, besseren Tierschutz und eine bessere Kommunikation zwischen Tieranbietern zu fördern.<sup>206</sup> Der Verband hat Regeln, wie einen Verhaltenskodex und Richtlinien für seine Mitglieder aufgestellt. Auch ein ACTA Vertrag wurde vereinbart.<sup>207</sup>

Heutzutage gehört die ACTA zur Elite in der Filmbranche und viele Produktionsfirmen akzeptieren nur noch ACTA Mitglieder, da sich ihre Professionalität verbreitet hat.<sup>208</sup>

Die ACTA hat einen hohen Anspruch an Tierschutz, so sollte bei jedem Dreh ein Tierarzt am Set sein, um eventuelle psychische

---

<sup>204</sup> Hagedorn, Franziska 2001, S. 86

<sup>205</sup> vgl. Animal Consultants and Trainers Association 2003, S. 6

<sup>206</sup> vgl. Animal Consultants and Trainers Association 2003, S. 23

<sup>207</sup> vgl. Animal Consultants and Trainers Association 2003, S. 24

<sup>208</sup> vgl. Animal Consultants and Trainers Association 2003, S. 24

Veränderungen am Tier festzustellen und im Notfall sofort eingreifen zu können.<sup>209</sup> Ebenfalls sollten die Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe vom Filmset sein, da die Tiere so mehr Zeit für Ruhephasen haben und die Gesundheit und Sicherheit, besonders für wilde Tiere gesichert ist.<sup>210</sup> Darüber hinaus müssen für die Tiere artgerechte Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Die Engländer haben erkannt, dass Solidarität viel bewirken kann. Nach Zimek funktioniert so eine Organisation wie die ACTA nur, wenn alle zusammenhalten und es keine Ausreißer gibt.<sup>211</sup> „Auf diese Weise kann man ein faires Arbeitsklima schaffen, die Preise mitbestimmen und dafür sorgen, dass nur ausgebildete Tiere vor der Kamera stehen“<sup>212</sup>.

In Deutschland ist die Gründung eines ähnlich organisierten Vereins wie die ACTA bislang bei einem Versuch geblieben. Zum Beispiel versuchte die Filmtiertrainerin Tatjana Zimek 2005 den „Bundesverband freischaffender Filmtiertrainer“ zu gründen. Die Mitglieder blieben allerdings aus. „Viele fürchten berufliche Nachteile und den Verlust von Aufträgen.“<sup>213</sup> Von anderen Filmtiertrainern ist Anfang des Jahres 2011 die „Vereinigung der professionellen Filmtiertrainer“ gegründet worden. Der Verein, welcher dem Schutz der Menschen und Tiere dienen soll, hat das Ziel der Aufklärung.<sup>214</sup> Durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die Produktionsfirmen, ebenso wie die Veterinärämter und die Gesellschaft im Allgemeinen über die Arbeit als Filmtiertrainer aufgeklärt werden. Durch Profilierung der seriösen Anbieter, sollen illegale Filmtiertrainer ausgegrenzt werden, denn der Tierschutz hat oberste Priorität. Bislang gibt es außer den Zirkusleitlinien keine Vorgaben, wie die Arbeit mit Tieren abzulaufen hat. Ein weiterer Unterschied zur ACTA ist, dass Vertreter des Veterinäramtes am Set überflüssig seien, da autorisierte Trainer ihre Arbeit tierschutzrechtlich ausführen. Dies ergibt sich ebenfalls aus den Voraussetzungen für die

---

<sup>209</sup> vgl. Animal Consultants and Trainers Association 2003, S. 15

<sup>210</sup> vgl. Animal Consultants and Trainers Association 2003, S. 16 f.

<sup>211</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 170

<sup>212</sup> ebenda

<sup>213</sup> Zimek, Tatjana 2008, S. 171

<sup>214</sup> vgl. o.V. (Filmtiertrainer, Inhaber einer Filmtierschule): Verbände, E-mail 23.02.2011

Mitgliedschaft, denn neben den nötigen rechtlichen Genehmigungen, ist langjährige Erfahrung ohne Beanstandungen in Sachen Tierschutz nötig. Die Mitglieder kennen die Arbeitsweise untereinander. Die Gründungsmitglieder haben erkannt, dass sie nur in der Gemeinschaft „ernsthaften Druck erzeugen“<sup>215</sup> können, um etwas zu bewirken. So wollen sie gegen unseriöse Tiertrainer in der Branche durch Anzeigen bei den Veterinärämtern vorgehen.<sup>216</sup> Der diesmalige Erfolg bleibt abzuwarten, ebenso ob sich weitere Filmtierschulen und -trainer anschließen.

Ein ähnlicher Verband, der sich jedoch der allgemeinen Arbeit mit Tieren verschrieben hat, ist der „Berufsverband der Tierlehrer e.V.“. Er wurde 1997 gegründet und ist ein assoziiertes Mitglied der European Circus Association (ECA). In diesem Verband sind neben diversen Tiertrainern auch zwei Filmtierschulen vertreten. Zweck des Verbandes ist die Förderung des Berufsstandes der Tierlehrer u. a. durch den Einsatz für die Verbesserung bestehender Richtlinien und Vorschriften zum Wohle der Tiere, das heißt durch Mitarbeit bei der Tier- und Artenschutzgesetzgebung, der Zusammenarbeit mit Amtstierärzten, einschlägigen Wissenschaftlern, Behörden und kompetenten Tierschutzorganisationen, sowie den Einsatz für die Anerkennung des Tierlehrerberufs als Ausbildungsberuf mit qualifiziertem Berufsabschluss und Einsatz für eine Qualifikation als Ausbilder. Ein weiteres Ziel ist die Förderung des Erfahrungsaustausches und Zusammenarbeit bei Problemen, die für alle Tierlehrer von Bedeutung sind.

Als anerkanntes Fachgremium wirkte der „Berufsverband der Tierlehrer e.V.“ auf Einladung des „Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft“ bei der Erarbeitung der aktuellen „Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen“ mit.<sup>217</sup>

In ihrer Satzung steht, dass jede natürliche und juristische Person, die Inhaber der Genehmigung nach § 11 Tierschutzgesetz ist,

---

<sup>215</sup> o.V. (Filmtiertrainer, Inhaber einer Filmtierschule): Verbände, E-mail 23.02.2011

<sup>216</sup> vgl. ebenda

<sup>217</sup> vgl. Berufsverband der Tierlehrer e.V.  
[www.tierlehrerverband.de/ueberuns.html](http://www.tierlehrerverband.de/ueberuns.html) (25.01.2011)

Mitglied werden kann,<sup>218</sup> wenn sie ein Stammquartier nachweisen kann.<sup>219</sup> Dazu ist die Abgabe einer schriftlichen Aufnahmeerklärung erforderlich, welche vom Vorstand geprüft wird.<sup>220</sup>

Eine Veröffentlichung einer Liste der Tiertrainer mit einer genehmigten Erlaubnis ist vom Verband geplant. Bis dahin kann beim örtlichen Veterinäramt erfragt werden, ob das gewünschte Unternehmen eine §-11 Erlaubnis besitzt.<sup>221</sup> Genaue Richtlinien für die Arbeit mit Tieren beim Film gibt es allerdings nicht, ebenso wenig wie standardisierte Mindestgebühren. Für Filmtiertrainer ist der Verband interessant, weil er Anerkennung als Tierlehrer darstellt und man durch die Mitgliedschaft in der Öffentlichkeit einen stärkeren Auftritt hat. Dies ist besonders wertvoll, wenn z. B. Tierschutzorganisationen die Trainingsmethoden in Frage stellen.<sup>222</sup> Neben der rechtlichen Beratung und der Öffentlichkeitsarbeit ist der Erfahrungsaustausch ein nützliches Prädikat für die Zugehörigkeit in einem solchen Verband.

---

<sup>218</sup> vgl. ebenda

<sup>219</sup> vgl. Rindfleisch, Sven, E-mail, 21.02.2011

<sup>220</sup> vgl. Berufsverband der Tierlehrer e.V.  
[www.tierlehrerverband.de/ueberuns.html](http://www.tierlehrerverband.de/ueberuns.html) (25.01.2011)

<sup>221</sup> vgl. Bauer, Mike [www.filmtiertrainerverband.de/presse.html](http://www.filmtiertrainerverband.de/presse.html) (10.01.2011)

<sup>222</sup> vgl. Rindfleisch, Sven, E-mail, 21.02.2011



## 8. Fazit

Der Weg scheint klar, nur durch Aufklärung und den Ausschluss illegaler Tiertrainer kann in der Film- und Fernsehbranche professionelles Arbeiten garantiert werden.

Dies kann auf diversen Ebenen geschehen. Zunächst müsste die Gesetzeslage verschärft werden. Das bedeutet, dass die bisherigen Leitlinien in Verordnungen umgewandelt werden müssen. Des Weiteren müsste eine Verordnung speziell für die Arbeit mit Tieren bei Film- und Fernsehproduktionen erstellt werden.

Zu einem ähnlichen Ergebnis sind auch die Teilnehmer einer Tagung zum Thema „Tiere in den Medien“ der Evangelischen Akademie Bad Boll gekommen. In einer Arbeitsgruppe aus Medienfachleuten, Tiertrainern, juristischen, ethologischen und tierärztlichen Fachleuten, sowie Tierschützern sollen handhabbare Leitlinien für den Umgang mit Tieren in den Medien bei der Themenwahl, über Dreharbeiten bis hin zur Postproduktion erarbeitet werden.<sup>223</sup> Da Leitlinien keinen rechtsverbindlichen Charakter haben, ist dies nicht ausreichend. Die Lösung wäre die Erstellung einer diesbezüglichen Verordnung.<sup>224</sup>

Ebenfalls sollten einige Verordnungen überarbeitet werden, wie beispielsweise die Zirkusregisterverordnung. Neben dem Tierbestandsbuch der Tierhalter wird in das Zirkusregister (siehe Abschnitt 3.3.5) die Tierarten und -zahlen durch das Veterinäramt eingetragen. Allerdings wird innerhalb der Behörden kontrovers diskutiert, welche Unternehmen in das Zirkusregister eingetragen werden sollen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.<sup>225</sup> Durch eine genauere Definition der Verpflichteten könnte dieses Problem behoben werden.

Ein weiterer Punkt ist, dass in keiner gesetzlichen Vorlage die Meldepflicht beim Veterinäramt kundgetan wird.<sup>226</sup> Diese Pflicht ist meist Bestandteil der Auflagen und Bedingungen in der Erlaubnis

---

<sup>223</sup> vgl. Geiger, Helmut 2003, S. 158

<sup>224</sup> vgl. Styrie, Jörg 2006, S. 7

<sup>225</sup> vgl. Gondek, Klaus: Zirkusregister, E-mail, 15.02.2011

<sup>226</sup> vgl. Rindfleisch, Sven, E-mail, 21.02.2011

nach § 11 TierSchG.<sup>227</sup> Nur wenn das Veterinäramt weiß, dass im zuständigen Bezirk gewerblich mit Tieren gearbeitet wird, kann es Kontrollen durchführen und tierschutzwidrige Bedingungen beanstanden.

Die Kontrollen der Veterinärämter sollten ebenfalls verstärkt werden. Dafür müsste sachliches Personal eingestellt werden, welches die Grundlagen vom Arbeiten mit Tieren für den Film versteht.<sup>228</sup> Für die Überwachung des Transportes von Tieren ist das System TRACES gut geeignet und bildet einen Grundstein für tiergerechtes Verhalten beim gewerblichen Arbeiten mit Tieren. Allerdings kann bei Verstößen gegen die Haltung o. ä. das Veterinäramt nur schwer gerichtliche Schritte einleiten, weil die dafür nötigen Bestimmungen nur in Leitlinien und Gutachten vorhanden sind und somit nicht rechtskräftig sind.

Ein weiteres Problem besteht in der Kompetenz der Amtstierärzte. Gerade bei Exoten und Raubtieren mangelt es an Fachwissen.<sup>229</sup> Neben der fachlichen Kenntniserweiterung sollte über die Arbeit beim Film und Fernsehen aufgeklärt werden.

Selbst viele Filmschaffende sind unwissend, was die Arbeit mit Tieren bei einer Filmproduktion betrifft. Durch beispielsweise Seminare müssen die wichtigen Informationen für eine beidseitige professionelle Tätigkeit aufgezeigt werden. Auch so kann die Buchung von unseriösen Anbietern minimiert werden.<sup>230</sup>

Auf interner Ebene können Produktionsfirmen, Veterinärämter und die Öffentlichkeit von Filmtiertrainern darüber aufgeklärt werden, wie Filmarbeit mit Tieren funktioniert.

Nicht nur bei der Öffentlichkeitsarbeit ist die Zusammenarbeit der Filmtiertrainer relevant. Um was erreichen zu können, müssen sie sich zusammenschließen. Eine Vereinigung, wie die ACTA in England, wäre für ein professionelles Arbeiten notwendig. Erste Schritte sind durch den erneuten Versuch eines Zusammenschlusses getan. Der Wunsch die Öffentlichkeit aufzuklären und so illegale Tiertrainer auszugrenzen und sich zu profilieren, scheint ein guter

---

<sup>227</sup> vgl. o.V. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz, Hamburg 04.08.2008

<sup>228</sup> vgl. Gerweck, Gerhart 1997, S. 68

<sup>229</sup> vgl. Rindfleisch, Sven, E-mail, 21.02.2011

<sup>230</sup> vgl. Zimek, Tatjana 2008, S. 169

Ansatz. Allerdings könnte man noch mehr Vorteile einer solchen Organisation nutzen, wenn die Filmtierschulen und –agenturen ihr Konkurrenzverhalten minimieren würden. Der Zusammenhalt könnte sich in Form von festgesetzten professionellen Bedingungen und Preisen bis hin zur Weitergabe von Aufträgen untereinander zeigen. Grund für eine Empfehlung könnte ein anderer Job oder geringere Erfahrung mit der gewünschten Tierart sein.

Da sich diese Solidarität in Deutschland als schwierig gestaltet, wäre es sinnvoll, den Beruf als Filmtiertrainer als Berufszweig anzuerkennen. Dies setzt eine gewisse Eignung und fundierte Ausbildung voraus, die zu einem Standard zusammengefasst werden müsste. Da es einige professionelle Tiertrainer in Deutschland gibt, auf die diese Anforderungen zutreffen und die sich für die Anerkennung ihres Berufes aussprechen,<sup>231</sup> wären spätere Ausbildungsplätze garantiert.

Abschließend ist zu sagen, dass es aufgrund einer nicht eindeutigen Rechtslage sowie Unwissenheit in vielen Bereichen und dem Konkurrenzverhalten der Filmtiertrainer untereinander schwierig ist, ein professionelles Arbeiten mit Tieren in der Film- und Fernsehbranche zu gewährleisten und somit die Situation der Tiere herauszustellen. In den meisten Fällen findet die gewerbliche Arbeit unter tierschutzrechtlichen Bedingungen statt, allerdings gibt es auch Ausnahmen.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit Filmtierschulen und ähnliche Betriebe untereinander anfangen zusammenzuarbeiten, um ihren Berufszweig zu schützen oder ob die Regierung Verordnungen erlässt und so den Grundstein zu einem tierschutzrechtlichen Arbeiten bei der Medienproduktion legt.

---

<sup>231</sup> vgl. Rindfleisch, Sven, E-mail, 21.02.2011

## **Literaturverzeichnis**

### **Bücher**

Althaus, Thomas:

Ausbildung und Haltung von Tieren im Zirkus. In: Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas: Das Buch vom Tierschutz, Stuttgart 1997

Animal Consultants and Trainer Association:

Filming with animals. The Manual, London 2003

Bartussek, Helmut:

Neue Tendenzen in der Nutztierhaltung und der Tiergerechtigkeitsindex. In: Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas: Das Buch vom Tierschutz, Stuttgart 1997

Burt, Jonathan:

animals in film, London 2002

Fikuart, Karl:

Tiertransporte. In: Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas: Das Buch vom Tierschutz, Stuttgart 1997

Geiger, Helmut:

Tiere in den Medien, Bad Boll 2003

Gerweck, Gerhart:

Das Recht der Tiere. Persönliches Plädoyer für den Tierschutz, Stuttgart 1997

Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annekatrin:

Tierschutzrecht: ein praxisorientierter Leitfaden, Berlin 2002

Jantschke, Fritz:

Zoo- und Zirkustiere. In: Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas: Das Buch vom Tierschutz, Stuttgart 1997

Knierim, Ute:

Die Tierschutzgesetzgebung in Deutschland. In: Sambraus, H. Hans/Steiger, Andreas: Das Buch vom Tierschutz, Stuttgart 1997

Pflanz, Wilhelm:

Gesamtheitliche Beurteilung innovativer Schweinemastverfahren für Baden-Württemberg, Cuvillier Verlag, Göttingen 2008

Sojka, Klaus/Schulz-Kühnel, Ute:

Das neue Tierschutz-Buch, Stuttgart 1991

Spaemann, Robert:

Tierschutz und Menschenwürde, In: Tierschutz. Testfall unserer Menschlichkeit. Hrsg. Von U. M. Händel. Frankfurt a. M. 1984

Zimek, Tatjana:

Filmstars auf vier Pfoten, Stuttgart 2008

## **Hochschulschriften**

Fay, Andrea:

Erhebung zur Umsetzung der Tierschutznutztierhaltungs-Verordnung in kälberhaltenden landwirtschaftlichen Betrieben, Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität, München 2005

Niessen, Sandra:

Grundlagen und Neukonzeption der amtlichen Ausbildung von Tierärzten unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der EU, Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität München, München 2004

Theophill, Daniela:

Haltungsbedingungen von Zirkustieren in 25 Zirkussen in der Bundesrepublik Deutschland, Dissertation, Tierärztliche Hochschule Hannover, Hannover 2008

## **Sonstige Schriften**

Agrarwirtschaftliches Institut des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft/Bundesanstalt für Agrarwirtschaft:

Monatsberichte über die österreichische Landwirtschaft, Band 45, Ausgaben 1-4, Österreichischer Agrarverlag, 1998

Buers, Christa/Steinbüchel, Peter/Amt für Verbraucherschutz Landeshauptstadt Düsseldorf:

Geschäftsbericht 2008, Düsseldorf 2009

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV):

Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren, Bonn 10.06.1996

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV):

Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben und ähnlichen Einrichtungen, Bonn 15.10.1990

Bund gegen den Missbrauch der Tiere e.V.

Geschäftsbericht 2005-2009, München 2009

Galmarini, Angela:

Die anderen Filmstars – Tiere vor der Kamera. Maturaarbeit, Literaturgymnasium Rämibühl, Zürich 2008/2009

Intervet Deutschland GmbH:

Einreisebestimmungen für Hunde und Katzen. Broschüre, Februar 2010

Müller, Gerd/BMELV:

Zirkusregister vereinfacht die Kontrollen.  
Pressemitteilung 30.11.2007, Nr. 196

o.V.:

Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz, Hamburg  
04.08.2008 (vgl. Anhang)

o.V.:

Vollzug des TierSchG. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, 21.11.2001 (vgl. Anhang)

Styrie, Jörg:

Anhörung im Agrarausschuss zur „Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren im Zirkus“ am 8. November 2006, Stellungnahme des bmt, Berlin 31.10.2006

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT):

Codex Veterinarius. Ethische Leitsätze für tierärztliches Handeln zum Wohl und Schutz der Tiere, 2. überarbeitete Fassung, Bramsche, Juli 2009

## **Zeitschriften**

Hagedorn, Franziska:

Klappe- und Action!, In: Der Hund Nr. 6/2001, S. 84-87

Kunz, Andreas:

Im Reich der Tiere, In: Weltwoche, Nr. 7.10, 2010, S. 40-43

## **Internet**

Arnu, Titus/Süddeutsche Zeitung:

Der will doch nur spielen!, 21.01.2005  
[www.sueddeutsche.de/panorama/fernsehtierchen-der-will-doch-nur-spielen-1.854122-2](http://www.sueddeutsche.de/panorama/fernsehtierchen-der-will-doch-nur-spielen-1.854122-2)  
(23.01.2011)

Bauer, Mike:

Pressemitteilung: 17.03.06  
[www.filmtiertrainerverband.de/presse.html](http://www.filmtiertrainerverband.de/presse.html)  
(11.01.2011)

Berufsverband der Tierlehrer e.V.:

Über uns/ Tierhaltung  
[www.tierlehrerverband.de/ueberuns.html](http://www.tierlehrerverband.de/ueberuns.html)  
(25.01.2011)

Bundesamt für Veterinärwesen BVET:

Pferde (und andere Equiden) aus der EU  
[www.bvet.admin.ch/ein\\_ausfuhr/01210/01212/01214/index.html?lang=de](http://www.bvet.admin.ch/ein_ausfuhr/01210/01212/01214/index.html?lang=de)  
(08.02.2011)

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV):

Haltung von Säugetieren  
[www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierhaltung/HaltungSaeugetiere.html](http://www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierhaltung/HaltungSaeugetiere.html)  
(25.01.2011)

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV):

Heimtierausweis für Reisen innerhalb der EU  
[www.bmelv.de/cln\\_173/SharedDocs/Standardartikel/Verbraucherschutz/Reisen-Verkehr/Heimtiere/Heimtierausweis.html](http://www.bmelv.de/cln_173/SharedDocs/Standardartikel/Verbraucherschutz/Reisen-Verkehr/Heimtiere/Heimtierausweis.html)  
(25.01.2011)

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV):

Tierschutzgutachten/Tierschutzleitlinien  
[www.bmelv.de/DE/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/tierschutzgutachten\\_node.html](http://www.bmelv.de/DE/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/tierschutzgutachten_node.html)  
(06.02.2011)

Deinat, Ortrud/Lock, Hermann:

Genehmigung  
[www.l-d-filmtiere.de/L%26D\\_Filmtiere/Genehmigung.html](http://www.l-d-filmtiere.de/L%26D_Filmtiere/Genehmigung.html)  
(21.01.2011)

Elsässer, Katja:

[www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html](http://www.filmtierhof.de/filmtiertrainer-filmtieragentur.html)  
(14.02.2011)

Festenberg, Nikolaus/Opel, Ivonne von:

Und es hat wuff gemacht, Der Spiegel 10/2003  
[www.spiegel.de/spiegel/print/d-26495812.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-26495812.html)  
(09.02.2011)

Holkenbrink, Claudia/Landkreis Osnabrück:

[www.landkreis-osnabrueck.de/verwaltung/dienstleistungen/dienstleistung.php?id=472&menuid=37&topmenu=944](http://www.landkreis-osnabrueck.de/verwaltung/dienstleistungen/dienstleistung.php?id=472&menuid=37&topmenu=944)  
(08.01.2011)

Landratsamt Erding:

Anforderungen bei der Einfuhr (Gruppe 1)  
[www.landkreis-erding.de/index.asp?NAVIID={B7DD3D5F-DF64-4F26-A92A-A963CE9576DF}](http://www.landkreis-erding.de/index.asp?NAVIID={B7DD3D5F-DF64-4F26-A92A-A963CE9576DF})  
(08.01.2010)

Niggemeier, Stefan:

Der Hundeversteher, FAZ.NET 16. Oktober 2010  
[www.faz.net/s/RubCD175863466D41BB9A6A93D460B81174/Doc~E9A5ACFB810F04227998A24A462FDD9AE~ATpl~Ecommon~Scontent.html](http://www.faz.net/s/RubCD175863466D41BB9A6A93D460B81174/Doc~E9A5ACFB810F04227998A24A462FDD9AE~ATpl~Ecommon~Scontent.html)  
(08.02.2011)

o.V.:

[www.autoren-magazin.de/filmwoerterbuch.phtml](http://www.autoren-magazin.de/filmwoerterbuch.phtml)  
(14.02.2011)

o.V.:

Filmhelden mit Kultstatus/Flipper, Lassie, Fury/Tierisch viele Nebenrollen, 03.08.2008  
[www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11](http://www.fressnapf.at/tierratgeber/frage-und-antworten/535,1,11)  
(21.01.2011)

o.V.:

[www.hollygoods.de/htdocs/welcome.html](http://www.hollygoods.de/htdocs/welcome.html)  
(14.02.2011)



o.V.:

TRACES

[europa.eu/legislation\\_summaries/food\\_safety/veterinary\\_checks\\_and\\_food\\_hygiene/f84009\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/food_safety/veterinary_checks_and_food_hygiene/f84009_de.htm)

(31.01.2011)

o.V.:

[www.vetion.de/tipinfo/pdf/doktorand/ACF13B.pdf](http://www.vetion.de/tipinfo/pdf/doktorand/ACF13B.pdf)

(14.02.2011)

### **Schriftlicher Kontakt und persönliche Gespräche**

Gondek, Klaus (Amtlicher Tierarzt Düsseldorf):

Zirkusregister, E-mail, 15.02.2011 (vgl. Anhang)

Rindfleisch, Sven (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Berufsverband der Tierlehrer e.V.):

[presse@berufsverband-der-tierlehrer.de](mailto:presse@berufsverband-der-tierlehrer.de), Informationen für Bachelorarbeit. E-mail, 21.02.2011 (vgl. Anhang)

Zimek, Tatjana (Filmtiertrainerin):

Interview, 15.09.2008 (vgl. Anhang)

o.V. (Filmtiertrainer, Inhaber einer Filmtierschule):

Verbände, E-mail, 23.02.2011 (vgl. Anhang)

## **Juristische Veröffentlichungen**

### **1997**

Verordnung über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (Artenschutzverordnung Nr. 338/97/EG)  
ABl. EG Nr. L 61 S. 1

### **2000**

Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (AVV TierSchG)  
BAnz. (Bundesanzeiger) Nr. 36a vom 22. Februar 2000

### **2001**

Tierschutz-Hundeverordnung (TierSchHuV)  
BGBI. S. 530

### **2002**

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)  
BGBI. I S. 42, ber. S. 2909, 2003 I S. 738

### **2003**

Verordnung über die Veterinärbedingungen für die Verbringung von Heimtieren zu anderen als Handelszwecken und zur Änderung der Richtlinie 92/65/EWG des Rates, Nr. 998/2003/EG  
ABl. L 146

### **2004**

Tierseuchengesetz (TierSG)  
BGBI. I 1230; 3588

### **2005**

Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung (BmTierSSchV)  
BGBI. I. S.997

### **2005**

Tierschutzgesetz (TSchG), Fundstelle: AS 2008 2965, Die Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 16.12.2005

### **2005**

Verordnung über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen, Nr. 1/2005/EG  
ABl. L 3

**2005**

Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten  
(Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV)  
BGBl. I Nr. 11 S. 258

**2005**

Verordnung zur Festlegung der Veterinärbedingungen für die  
Verbringung von Zirkustieren zwischen Mitgliedstaaten, Nr.  
1739/2005/EG  
ABl. EG Nr. L 279/47

**2006**

Tierschutzgesetz (TierSchG)  
BGBl. I S. 1206

**2006**

Verordnung zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere und ande-  
rer zur Erzeugung tierischer Produkte gehaltener Tiere bei ihrer  
Haltung (Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung -  
TierSchNutzV)  
BGBl. I S. 2043

**2007**

Verordnung über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und  
Tierprodukten, Nr. 916.443.10, Schweizerischer Bundesrat,  
18.04.2007

**2008**

Tierschutzverordnung, Nr. 455.1, Schweizerischer Bundesrat,  
23.04.2008

**2008**

Verordnung über die Registrierung von Erlaubnissen zur Zur-  
schaustellung von Tieren an wechselnden Orten (Zirkusregister-  
verordnung - ZirkRegV)  
BGBl. I S. 376

**2009**

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnatur-  
schutzgesetz - BNatSchG)  
BGBl. I S. 2542

**2009**

Richtlinie zur Festlegung der tierseuchenrechtlichen Vorschriften für das Verbringen von Equiden und für ihre Einfuhr aus Drittländern, Nr. 2009/156/EG  
ABl. L 192

**2009**

Verordnung zum Schutz von Tieren beim Transport (Tierschutztransportverordnung - TierSchTrV)  
BGBI. I S. 375 (Nr. 9)

**2010**

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)  
BGBI. I S. 944

**2010**

Verordnung zum Schutz gegen die Verschleppung von Tierseuchen im Viehverkehr (Viehverkehrsverordnung - ViehVerkV)  
BGBI. I S. 203

## **Anhang**

## **Inhaltsverzeichnis Anhang**

Gondek, Klaus (Amtlicher Tierarzt Düsseldorf): Zirkusregister, E-mail, 15.02.2011 .....	71
Rindfleisch, Sven (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Berufsverband der Tierlehrer e.V.): E-mail, 21.02.2011.....	72
Zimek, Tatjana (Filmtiertrainerin): Interview, 15.09.2008 .....	75
o.V. (Filmtiertrainer, Inhaber einer Filmtierschule): Verbände, E-mail 23.02.2011 .....	76
o.V.: Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz, Hamburg 04.08.2008 .....	77
o.V.: Vollzug des TierSchG. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, 21.11.2001 .....	80

**Gondek, Klaus (Amtlicher Tierarzt Düsseldorf):  
Zirkusregister, E-mail, 15.02.2011**

Von: "Klaus Gondek" <klaus.gondek@duesseldorf.de>  
Betreff: Antw: Frage bzgl. BA  
Datum: 15. Februar 2011 13:27:51 MEZ  
An: <jennysippel@googlemail.com>

Hallo Frau Sippel,

welche Unternehmen in das Zirkusregister eingetragen werden sollen, wird z. Z. innerhalb der Behörden kontrovers diskutiert und wurde noch nicht abschließend entschieden.

Ich persönlich vertrete die Auffassung, dass in dieses Register jedes Unternehmen eingetragen werden sollte, das mit Wirbeltieren durch die Lande zieht und damit sein Geld verdient.

In dieses Zirkusregister werden auch die Tierarten und -zahlen eingetragen. Darüber hinaus muss jedes Unternehmen ein so genanntes Bestandsbuch führen, wo alle Tiere, einschließlich Herkunft und Zugangsdatum sowie Verbleib und Abgangsdatum, eingetragen sind.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Klaus Gondek

Stadtverwaltung Düsseldorf  
Amt für Verbraucherschutz  
Abt. Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung (39/1)  
Tel.: +49-(0)211-89-93378  
Fax: +49-(0)211-89-29126  
E-Mail: klaus.gondek@duesseldorf.de  
<http://www.duesseldorf.de/buergerinfo/39/index.shtml>

**Rindfleisch, Sven (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Berufsverband der Tierlehrer e.V.): E-mail, 21.02.2011**

Von: Berufsverband der Tierlehrer - Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
- Sven Rindfleisch <presse@berufsverband-der-tierlehrer.de>  
Betreff: Re: Informationen für Bachelorarbeit  
Datum: 21. Februar 2011 15:00:29 MEZ  
An: "Jenny Sippel" <jennysippel@googlemail.com>

Hallo Frau Sippel,

gerne beantworte ich Ihre Fragen wie folgt:

**Welche Kriterien/Auflagen gibt es, um Mitglied in Ihrem Verband zu werden?**

Mitglied im Tierlehrerverband kann jede Person werden, die eine Genehmigung zur Tierhaltung gemäß § 11 des Tierschutzgesetzes besitzt. Außerdem muss sie ein Stammquartier nachweisen können sowie garantieren, sich an die vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMELV) herausgegebenen "Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen" zu halten. Zum Inhalt der Leitlinien siehe:  
[www.tierlehrerverband.de/tierhaltung/leitlinien\\_circustiere.pdf](http://www.tierlehrerverband.de/tierhaltung/leitlinien_circustiere.pdf).

Darüber hinaus können Biologen und Mitarbeiter eines Betriebes, der die Genehmigung gem. § 11 des Tierschutzgesetzes besitzt, aufgenommen werden.

**Kann man auch Mitglied werden, wenn man nur mit Heim- und Nutztieren gewerblich arbeitet und sowohl ein Stammquartier, wie auch eine § 11 Bescheinigung besitzt?**

Ja, selbstverständlich immer vorausgesetzt, dass mit den Tieren auch gearbeitet wird, sprich sie auch dressiert werden.

**Wie finden die Kontrollen statt (auch Selbstkontrolle)?**

Circusbetriebe und somit auch die meisten unserer Mitglieder werden an jedem Spielort von den zuständigen Amtstierärzten kontrolliert. Kontrolliert werden dabei die Haltungseinrichtungen, der Ernährungs- und Pflegezustand der Tiere sowie die Futtervorräte. Sobald uns Verstöße unserer Mitglieder zu Ohren kommen, werden wir selbstverständlich aber auch selbst aktiv und überprüfen das betroffene Mitglied.



**Welche Ziele verfolgt der Verein (auch im Bezug auf Tierschutzorganisationen und Medienpublicity)?**

Allgemein gesprochen geht es dem Verband um die Förderung des Berufsstands des Tierlehrers. Konkret heißt das:

- Lobbyarbeit auf der Ebene der Politik
- Juristisches Vorgehen gegen "Wildtierverbote" oder andere Attacken der Tierrechtler
- Versachlichung der Diskussion über tierschutzgerechte Tierhaltung und tiergerechte Dressur durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (z.B. über [www.tierlehrerverband.de](http://www.tierlehrerverband.de), die Homepage des Verbandes)
- Anerkennung des Tierlehrerberufs als Ausbildungsberuf
- Erfahrungsaustausch unter Tierlehrerkollegen und die Zusammenarbeit bei Problemen, die für alle Tierlehrer von Bedeutung sind, etwa den komplizierten Transportbestimmung der EU

**Welche Reformen gibt es, an die sich die Mitglieder zu halten haben?**

Unser "Regelwerk" sind, wie bereits oben erwähnt, die sogenannten Circus-Leitlinien des BMELV.

**Wie steht der Verein zur Arbeit der Amtstierärzte? Sind diese genügend informiert, auch im Bezug auf die Ethologie?**

Im Regelfall sind wir mit der Arbeit der Amtstierärzte einverstanden. Allerdings gibt es immer wieder Tierärzte, die zwar etwas von Nutztieren verstehen, bei Exoten wie Elefanten oder Raubtieren aber überfordert sind. Bedenklich finden wir auch, dass einige Tierärzte offensichtlich mit der Tierrechtsideologie sympathisieren und die Haltung von Tieren im Circus grundsätzlich ablehnen.

**Wie sieht die rechtliche Beratung für Mitglieder aus? Gehören Anwälte dem Verein an, die Erfahrung mit Tierarbeiten in der Medienbranche haben?**

Nein, unserem Verein gehören keine Anwälte an. Allerdings haben wir ein sehr gutes Anwaltsbüro in Hamburg, das sich mittlerweile perfekt mit der Materie auskennt und von unseren Mitgliedern zu Beratungszwecken herangezogen werden kann.

**Ist die Meldepflicht der Tiertrainer bei den Veterinärämtern in den rechtlichen Anforderungen verankert? Oder kommt diese Pflicht erst durch die Bedingungen der Erlaubnis nach § 11 TierSchG zustande?**

Nein, die Meldepflicht ist in unserer Satzung nicht direkt verankert. Da wir aber nur Personen mit § 11 aufnehmen, ist darüber sichergestellt, dass die Tiertrainer ihrer Meldepflicht nachkommen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen Informationen weiterhelfen konnte. Falls Sie noch weitere Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren.

Beste Grüße,  
Sven Rindfleisch

---

Berufsverband der Tierlehrer e.V.  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Sven Rindfleisch  
Elsa-Brändström-Straße 8  
D - 65203 Wiesbaden

Telefon: 0611 / 609 21 54  
Mobil: 0170 / 4758280  
Fax: 0611 / 724 47 98

Email: [presse@berufsverband-der-tierlehrer.de](mailto:presse@berufsverband-der-tierlehrer.de)  
Homepage: [www.berufsverband-der-tierlehrer.de](http://www.berufsverband-der-tierlehrer.de)

**Zimek, Tatjana (Filmtiertrainerin):  
Interview, 15.09.2008**

**Relevante Auszüge aus dem Interview:**

**Wie ist der Ablauf am Set?**

Der Hund ist in einer Pet-Box oder in seiner Garderobe und kurz vor dem Dreh wird er rausgeholt, dann gibt es eine Probe, es wird gedreht und der Hund kommt wieder in die Kiste, um das Erlebte zu verarbeiten. Ruhephasen sind sehr wichtig. Dann kann der Hund auf die nächste Szene vorbereitet werden.

**Was ist die wichtigste Eigenschaft eines Filmhundes?**

Der beste Filmhund ist der, der einem gefallen will. Er sollte offen auf Menschen zugehen und neugierig sein.

**Gibt es Tiere, mit denen nicht gearbeitet werden darf?**

Ja, mit Igel, Eichhörnchen und Fledermäusen zum Beispiel darf nicht gewerblich gearbeitet werden. Ausnahme ist, wenn man von Amtstierarzt eine Genehmigung auf Zeit bekommt.

**Was denkst du, haben die meisten Menschen für eine Einstellung zum Tier, speziell Hunden?**

Sie sind Partnerersatz, Freund, Begleiter oder Familienmitglied. Sie werden auch als eine Art Kind vermenschlicht.

**Wie gewöhnt man einen Hund an das Training und später die Kamera, ohne dass es Stress für den Hund wird?**

Schrittweise. Ich nehme zum Beispiel Junghunde mit ans Set und übe mit einem Fotoapparat, damit er sich ans Licht und ans Klicken gewöhnt. Die Prägung findet nicht nur am Set, sondern auch zu Hause statt. Dann nehme ich irgendwelche Gegenstände und raschle damit oder ich halte einen Stock hoch, während eines Spaziergangs. Wichtig ist auch das Table Training, denn 99,9% wird in der Höhe fotografiert.

**Kümmert sich die Produktionsfirma darum, dass für das Tier alles stimmt oder ist dafür allein der Trainer verantwortlich?**

Nur der Tiertrainer.

**Muss ein Tierarzt am Set sein?**

In Deutschland nicht, deshalb gibt es ja auch so viele Scharlatane. In England ist das zum Beispiel Vorschrift, dass ein Tierarzt am Set ist. In den letzten Jahren kommt es bei professionellen Produktionen zum Trend, dass ein Tierarzt am Set gewünscht wird.

**o.V. (Filmtiertrainer, Inhaber einer Filmtierschule):  
Verbände, E-mail 23.02.2011**

Hallo Jenny  
Hier die Antworten, soweit möglich.

Ist gerade gegründet: „Vereinigung der professionellen Filmtiertrainer“ Zum Schutz der Tiere und Menschen.

Ziel: Profilierung der „seriösen“ Filmtieranbieter -Trainer bei Produktionen und Vet Ämtern und in der Öffentlichkeit---allgemein. Alle Mitglieder sind langjährig tätig ohne Beanstandungen in Sachen Tierschutz und haben die gleichen Ziele für eine ehrliche und seriöse kommerzielle Tierarbeit. Tierschutz steht an erster Stelle.

Man kennt die Arbeitsweise untereinander und folgt denselben Richtlinien. Ehrliche Arbeitsbedingungen für die Tiere und die Auftraggeber.

Alle haben eine langjährige Erfahrung mit vielen Tieren und Tierarten bei Film-Foto u Show -Einsätzen.

Alle Mitglieder haben die Genehmigungen nach Tsch Gesetz: § 11 /§ 3 / Transportgenehmigungen - Versicherungen. vorliegend.

Gemeinsam sollen Produktionen und privat Tieranbieter aufgeklärt werden über die nötigen gesetzl. und auch ethischen Bestimmungen. Es kann auch gemeinsam gegen sog „Schwarze Schafe“ in der Branche durch Anzeigen bei den Vet Ämtern ectr. vorgegangen werden. Nur in der Gemeinschaft können wir ernsthaften Druck erzeugen um etwas zu etwas bewirken.

Der Verband der Tierlehrer--- ist für die Arbeit mit Tieren allgemein, zuständig - Shows - Zirkus ectr....

Er ist eine Anerkennung für bekannte Tierlehrer.

Leute „Tierbeschaffer“ ohne Genehmigungen § 11 ectr... werden meist aus Unwissenheit von den Prod. gebucht. Aber auch um Finanzielle Einsparungen zu erlangen.

Eine ordentliche Tierbehandlung ist somit nicht gewährleistet. Wir brauchen keine Ueberwachung durch Veterinäre am Set.! Wenn alle Bestimmungen erfüllt sind,( siehe oben ) ist es absolut unnötig und würde nur Komplikationen bringen. Wir sind Tierschützer an erster Stelle.

Momentan im Anhang ohne meinen Namen veröffentlichen. (noch)

**Wir möchten Ihnen die Tiere nahebringen..... denn nur was man kennt kann man auch schützen !!!!**

Beste Grüße

**o.V.:**  
**Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz,**  
**Hamburg 04.08.2008**

04. August 2008

Tierschutz;  
hier: Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Nr. 3 d Tierschutzgesetz

Sehr geehrter [REDACTED]

hiermit erteilen wir Ihnen gemäß § 11 Abs. 1 Nr. 3 d des Tierschutzgesetzes vom 18.5.2006 (BGBl. I, S. 1206), in der zurzeit geltenden Fassung, die Erlaubnis

**Tiere zur Schau zu stellen oder  
für solche Zwecke zur Verfügung zu stellen.**

Die Vorschriften des Tierschutzgesetzes sind bei der Ausübung des Gewerbes bzw. der Tätigkeit zu beachten.

Nebenbestimmungen:

1. Die Erlaubnis bezieht sich auf die im Antrag bezeichneten Räumlichkeiten und Einrichtungen in der [REDACTED] sie schließt das zur Schau stellen an wechselnden Standorten mit ein.
2. Sie ist beschränkt auf die dauerhafte Haltung folgender Tiergattungen:  
Dokumentation unter Nr. 6.1  
Reptilien: Schlangen, Echsen (ausgenommen Giftschlangen)  
Amphibien: Frösche, Salamander, Kröten, Lurche  
Wirbellose: Skorpione, Krebse, Spinnen, Insekten
3. Die Erlaubnis schließt die zur Schaustellung von anderen Tierarten/Tiergattungen anderer Besitzer mit ein. Eine sachkundige Betreuung und tiergerechte Unterbringung ist auch für diese Tiere durch den Verantwortlichen sicherzustellen.

Tag der  
Deutschen Einheit  
Hamburg  
2008

Hamburg im Internet:  
<http://www.hamburg.de>

Sprechzeiten:  
Di.-Fr. von 11.00 - 12.00

4. Die Haltung und Unterbringung der Tiere hat entsprechend den Anforderungen des § 2 Schutzgesetz zu erfolgen. Mindestanforderungen aus gültigen Rechtsvorschriften sowie einschlägigen, vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten herausgegebenen Gutachten über Mindestanforderungen an die Tierhaltung, dürfen auch bei der vorübergehenden Unterbringung an wechselnden Standorten nicht unterschritten werden.
5. Beim Training und dem zur Schau stellen von Tieren sind die einschlägigen Vorschriften des TierSchutzgesetzes vom 18.05.2006 (BGBl. I, S. 1206) in der jeweils gültigen Fassung zu beachten.
6. Buchführung
  - 6.1. Für die ständig gehaltenen Tiere ist ein Bestandsbuch zu führen, das folgende Angaben für jedes Tier enthält: Tierart oder Gattung, vorhandene Kennzeichen, Geschlecht, Alter, ggf. Schutzstatus, Herkunftsangabe mit Datum, Name und Anschrift des Vorbesitzers, Abgabedatum sowie eine Spalte mit Bemerkungen, in denen tierärztliche Behandlungen, Todesfälle oder ähnliche Besonderheiten einzutragen sind. Ein Formblatt für eine solche Buchführung ist der Genehmigung als Anlage beigelegt.
  - 6.2. Für Wirbeltiere, die für Fotoaufnahmen oder Trainingszwecke genutzt werden und nicht dauerhaft gehalten werden, sind folgende Angaben zu dokumentieren: Tierart oder Gattung, ggf. Rasse, vorhandene Kennzeichen, Geschlecht, Alter, Herkunftsangabe bzw. Anschrift der Unterbringung während der Nutzung
7. Die Dokumentation nach Ziffer 6. ist laufend auf dem aktuellen Stand zu halten, mit einer fortlaufenden Nummerierung zu versehen und nach Datum geordnet abzuheften. Die Listen oder Bücher sind bis zu einem Jahr nach der letzten Eintragung aufzubewahren und müssen jederzeit zur Einsichtnahme vorgelegt werden können
8. Verantwortliche Person i. S. des § 11 Abs. 1, Satz 2 Nr. 2 TierSchG ist [REDACTED]. Der Umfang der Verantwortlichkeit schließt die ordnungsgemäße Tierhaltung, Betreuung und einen tierSchutzgerechten Transport sowie die Durchführung der Buchführung ein.
9. Eine Vertretungsregelung ist sicherzustellen und der erlaubnisausstellenden Behörde bekannt zu geben.
10. Kontrolle des Tierbestandes

Die Tierhaltung ist mindestens einmal täglich auch an Sonn- und Feiertagen auf den Gesundheitszustand der Tiere und die Funktionsfähigkeit der Haltungseinrichtungen zu kontrollieren. Tote Tiere sind unverzüglich zu entfernen, Kranke abzusondern und nötigenfalls einer tierärztlichen Behandlung zuzuleiten. Dabei ist die Kontrolle des Tierbestandes von Ihnen oder Ihrem Stellvertreter durchzuführen oder zu beaufsichtigen.
11. Der Erlaubnisbescheid ist im Rahmen ihrer Tätigkeit stets mitzuführen
12. Der Erlaubnisinhaber hat sich regelmäßig fort- und weiter zu bilden
13. Der Erlaubnisinhaber hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit unverzüglich bei der zuständigen Behörde am Tätigkeitsort zu melden
14. Der erlaubnisausstellenden Behörde sind unverzüglich alle wesentlichen Änderungen der in dieser Erlaubnis dargelegten Sachverhalte schriftlich mitzuteilen. Bei Verlegung der Räumlichkeiten, Änderungen der verantwortlichen Person oder Erweiterung der dauerhaften Tierbestands ist ein Neu- bzw. Erweiterungsantrag zu stellen.
15. Der Erlaubnisinhaber ist berechtigt, sich bei seiner Tätigkeit durch sachkundiges Personal kurzfristig vertreten zu lassen. Die Sachkunde muss dokumentiert werden.

Auf Verlangen sind alle oben genannten Dokumente der jeweils zuständigen Behörde vor zu legen.

17. **Widerrufsvorbehalt**

Bei Verstößen gegen tierschutz- oder tierseuchenrechtliche Bestimmungen oder die vorgenannten Auflagen kann diese Erlaubnis jederzeit entschädigungslos widerrufen werden. Die Erteilung weiterer Auflagen, soweit sie zum Schutz der Tiere erforderlich oder durch Rechtsvorschrift vorgegeben sind, bleibt vorbehalten.

18. **Andere Rechtsbereiche, insbesondere Artenschutz-, Tierseuchen-, Arzneimittel- und Futtermittelrechtliche sowie gewerberechtliche Vorschriften und Vorschriften über die allgemeine Sicherheit und Ordnung werden durch diese Erlaubnis nicht berührt und sind entsprechend zu beachten.**

Die Erlaubnis vom 03.03.2008 wird durch diese Erlaubnis ersetzt. Die Erlaubnis vom 03.03.2008 ist ab sofort ungültig und dem Amt an die im Briefkopf bezeichnete Anschrift zu übersenden.

**Rechtsmittelbelehrung**

Gegen diesen Bescheid können Sie innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder mündlich zur Niederschrift bei der im Briefkopf bezeichneten Dienststelle Widerspruch einlegen.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrage

**o.V.:**

**Vollzug des TierSchG. Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, 21.11.2001**

Datum: 21.11.01

**Vollzug des Tierschutzgesetzes (TierSchG)**  
Erlaubnis nach § 11 Abs. 1

Die Kreisverwaltung [REDACTED] Veterinärabteilung erteilt Ihnen gemäß § 11 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 a des TierSchG in der Fassung vom 25.05.1998 (BGBl. I S. 1105) die

**Erlaubnis**

zum Betreiben einer Filmtierschule (Tiertrainerin).  
Die Erlaubnis gilt nur für die Betriebsstätte [REDACTED] und die dort am 01.10.2001 durch Frau Dr. [REDACTED] abgenommenen Räumlichkeiten und Gehege (hier: Koppel und Unterstand für Ziege, Schaf, Rentiere, Stall und Auslauf für Schwein, Katzenraum, Auslauf mit Schutzraum für Hunde und Zwinger für Hunde im Stallgebäude).

Für den Betrieb verantwortliche Personen im Sinne des § 11 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 TierSchG sind

[REDACTED]

**Auflagen:**

1. In Verhinderungsfälle der für den Betrieb verantwortlichen Person ist eine sachkundige Vertretung sicherzustellen.
2. Der Kreisverwaltung [REDACTED] Veterinärabteilung- sind alle wesentlichen Veränderungen der dieser Erlaubnis zugrundeliegenden Sachverhalte (Räumlichkeiten, Tiergattungen, verantwortliche Personen) rechtzeitig mitzuteilen.



- Seite 2 von 2 Seiten -

**Hinweise:**

1. Der Betrieb unterliegt gemäß § 16 TierSchG der Aufsicht durch die Kreisverwaltung [REDACTED]  
-Veterinärabteilung- als zuständige Behörde.
2. Gesetzliche Vorschriften über den Artenschutz werden von dieser Erlaubnis nicht berührt und sind strikt einzuhalten.
3. Bei Zuwiderhandlungen gegen tierschutz- oder artenschutzrechtliche Vorschriften sowie gegen Auflagen dieser Erlaubnis kann die Erlaubnis jederzeit widerrufen werden.
4. Die für diese Erlaubnis anfallenden Gebühren werden in einem gesonderten Gebührenbescheid festgesetzt.

**Rechtsbehelfsbelehrung**

Gegen diese Erlaubnis kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist bei der Kreisverwaltung [REDACTED] einzulegen. Der Widerspruch kann schriftlich oder zur Niederschrift bei der vorgenannten Behörde erfolgen. Die Widerspruchsfrist ist nur gewahrt, wenn der Widerspruch noch vor Ablauf der Frist bei der Behörde eingegangen ist.

Im Auftrag

[REDACTED]  
[REDACTED]

### **Selbstständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Jennifer Sippel  
Wuppertal, 26.02.2011